123. Sonnabend den 28. Mai 1859. 123.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate. (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 28. Mai. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Generallieutenant a. D. v. Eberhardt zu Hohen-Jeser, im Kreise Sorau, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kommandeur der 5. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Baczko, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe, dem Kommandeur der 10. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Schmidt, und dem Kommandeur der 15. Kavalleriebrigade, Obersten v. Raven, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Major a. D. Schimmelfennig v. d. Oye zu Elbing und dem Maurermeister Boesecke zu Schwedt a. d. O. den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Registrator bei dem Generalkommando des Gardekorps, Sergeanten Schwarz vom 4. kombinirten Reservebataillon, dem Steuerrezeptor Krage zu Rixdorf im Kreise Teltow, und dem Steueraufseher Engmann zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem Kammerherrn, Schloßhauptmann von Schwedt und Landrath des Kreises Angermünde, Major a. D. v. Roeder, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs zu Sachsen-Koburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen Kommandeurkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens, so wie dem Kastellan des königlichen Schlosses zu Berlin, Gebenroth, zur Anlegung der von des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königlicher Hoheit ihm verliehenen silbernen Verdienstmedaille zu ertheilen.

Der bisherige Wardeinassistent Neubauer ist zum Münzwardein und der Pioniersergeant Lange zum Kanzleisekretär und Kalkulator bei der königlichen Münze ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Erbprinz Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, von Wittgenstein; der Generalmajor und Kommandant von Königsberg, v. Gersdorf, von Trier.

Nr. 125 des St. Anz.'s enthält das Gesetz vom 23. Mai 1859, betr. die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für 1859; ferner Seitens des k. Ministeriums des Innern einen Erlaß vom 10. Febr. 1859, betr. die Ertheilung beschränkter Konzessionen für Gast- und Schankwirthe; so wie den Erlaß vom 2. März 1859, daß konzessionirte Feuerversicherungsagenten, wenn sie ihr Geschäft auf einen anderen Regierungsbezirk ausdehnen wollen, hierzu der Konzession der betreffenden Regierung bedürfen; und den Erlaß vom 25. März 1859, betr. die Erneuerung von Schankkonzessionen nach zeitweiser Verlegung des Lokals.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag, 26. Mai, Abends. Der heute veröffentlichte Bericht des Generals Ghulai über das Treffen bei Montebello (s. unten Kriegsschauplatz) macht hier den besten Eindruck; die Bravour der östreichischen Truppen wird um so mehr gewürdigt, als sie mit einem 40,000 Mann starken, daher ihnen an Zahl überlegenen Feinde zu kämpfen hatten. — Eine weitere offizielle Meldung vom Kriegsschauplatze theilt mit, daß der Feind an der Sesia, nächst Candia, mit einer Brigade sich festgesetzt hatte. In der Nacht vom 24. auf den 25. d. wurde östreichischerseits eine Batterie von 4 Kanonen und 4 Haubitzen erbaut. Um 4 Uhr Morgens begann das Feuer aus der Batterie. Die Ueberraschung des Feindes war so groß, das Resultat ein so günstiges, daß der Feind drei Mal seine Aufstellung wechseln und endlich das Lager ganz verlassen mußte.

London, Donnerstag, 26. Mai, Abends 7 Uhr 30 Minuten. Ihre Maj. die Königin, Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und der ganze Hof sind so eben inmitten einer wartenden Volksmenge hier eingetroffen.

Paris, Donnerstag, 26. Mai, Nachmittags. Heute wurden der Senat, der gesetzgebende Körper und der Staatsrath von der Kaiserin in den Tuilerien empfangen und ihnen der kaiserliche Prinz gezeigt. Die Kaiserin dankt in ihrer Ansprache dem Senat, daß er vor seinen Auseinandergehen dem Kaiser einen neuen Beweis von Ergebenheit habe geben wollen, indem er den Wunsch ausdrückte, den kaiserlichen Prinzen zu sehen. Die Kaiserin dankt ferner dem gesetzgebenden Körper, rechnet auf seinen Patriotismus, daß er das Vertrauen, welches Alle in die Kraft der Armee setzen müssen, nähren werde. So schwierig auch die Aufgabe der Kaiserin sei, so fühle sie dennoch in ihrem ganz französischen Herzen den Muth, sie zu lösen. Sie vertraue der Mitwirkung des gesetzgebenden Körpers und stütze sich auf die ganze Nation, welche in Abwesenheit ihres Oberhauptes, das sie sich selbst gegeben, niemals gegen eine Frau und ein Kind sich vergehen werde. Die Kaiserin dankt endlich dem Staatsrathe für die Theilnahme an der Manifestation.
(Eingegangen 27. Mai, 6 Uhr Abends.)

Dresden, Freitag, 27. Mai Abends. Das heutige „Dresdner Journal" theilt mit, daß Otto Heubner, Haupt der provisorischen Regierung von 1849, vom Könige begnadigt worden sei und morgen, als am Tage des Einzuges des Prinzen Georg, aus Waldheim entlassen werde.

Paris, Freitag, 27. Mai. Hier eingegangene Depeschen aus Turin bestätigen, daß Garibaldi gestern 5000 Oestreicher geschlagen und denselben eine Kanone genommen habe.

Bern, Freitag, 27. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Kanton Tessin hat gestern ein Gefecht zwischen dem Garibaldi'schen Korps und den Oestreichern bei Varese stattgefunden, in welchem Letztere zwei Kanonen verloren. Beiderseits zahlreiche Verluste. Die Bewohner der umliegenden Gegend sind nach dem Rückzuge der Oestreicher aufgestanden und in Waffen; eine Proklamation Garibaldi's ruft die Lombarden zum Aufstande auf.
(Eingegangen 28. Mai, 7 Uhr Morgens.)

CH Posen, 28. Mai.

Jüngst hat in London eine wunderliche Kundgebung zu Gunsten der sogenannten englischen Neutralität stattgefunden. Eine zahlreiche Versammlung, in welcher die Aristokratie der Geldhändler, Baumwollenfabrikanten, Seifensieder und Bierbrauer ansehnlich vertreten war, hatte sich unter dem Vorsitze des Lord-Mayors in der London Tavern eingefunden, um über die Stellung Englands ein Votum abzugeben und eine ermüdend lange Rede Kossuth's (s. Nr. 119) anzuhören. Man muß sich zuweilen in das Gedächtniß zurückrufen, daß die Bürger Albions nicht bloß im Handel und Gewerbe viel praktischen Sinn entfalten, sondern auch im Großen und Ganzen für politische Dinge ein gesundes Verständniß besitzen. In einzelnen Momenten könnte man sonst leicht auf die Vermuthung kommen, daß die staatsweisen Erörterungen in der London Tavern oder in anderen Meetings nicht um eines Haares Breite von den Kannegießereien einer deutschen, kleinstädtischen Bierstube verschieden sind. Von eigentlichen Ideen ist in den Reden wenig zu finden, und wenn irgend Etwas auftaucht, was einem Gedanken ähnlich sieht, so steht es entweder mit der politischen Logik oder mit der Absicht des Redners im Widerspruch. Wenn aber die ehrenwerthen Herren aus der City sich einmal für eine Sache echauffiren wollen, so nehmen sie es mit solchen Kleinigkeiten nicht genau, und mit ihren derben Fäusten wissen sie eine Kritik zu üben, welche gleich bereit ist, betäubenden Beifall für den Freund zu spenden und den Widersacher schleunigst aus dem Felde zu schlagen.

Die Begeisterung oder, wie wir es richtiger bezeichnen müssen, das Echauffement galt diesmal der Neutralität. Nun ist von vorn herein schwer begreiflich, was die Volksbegeisterung mit der Neutralität zu thun habe, welche, wie das Votum in der London Tavern will, eine durchaus strenge und unparteiliche sein soll. Die strenge Neutralität kann oft durch eine weise Politik, manchmal durch vertragsmäßige Verpflichtungen, zuweilen durch zwingende Nothwendigkeit geboten sein. Dann ist es gut, eine solche Weisheit oder eine solche Nothwendigkeit dem öffentlichen Bewußtsein recht einleuchtend zu machen. Aber wie kann das Herz einer großen, zur Weltherrschaft strebenden Nation, welcher Muth und Thatkraft in allen Pulsen klopft, sich für einen Zustand der Unthätigkeit begeistern, während in der Nähe wichtige Fragen durch Waffengewalt zum Austrag gebracht werden? Dies Befremden ist nur zu gerecht; aber es erledigt sich, wenn man aus den Reden in der London Tavern ersieht, daß die Herren sich in ihrer Unklarheit verleiten lassen, ihrer Neutralität einen sehr bestimmten Partei-Charakter aufzuprägen und sogar eine Politik zu unterstützen, die, weit entfernt, sich zur Passivität zu entschließen, vielmehr vom Drange nach Abenteuern durchglüht ist und weltumgestaltende Pläne im Schooße trägt.

Wie könnte die Politik Kossuth's eine andere sein? Und doch führt der ehrenwerthe Lord Mayor von London diesen Redner mit Worten der wärmsten Empfehlung ein, der harmlose Lord Mayor, der sehr naiv eingesteht, daß er eigentlich den Grund des Krieges nicht kenne aber demselben den gedeihlichsten Ausgang wünsche, der Kossuth's Bestrebungen begünstigt, damit derselbe dem bedrückten Ungarn „die Segnungen des Friedens" wiedergebe. Der Ex-Diktator weiß die Naivetät seiner britischen Gastfreunde trefflich zu nutzen. Er hat das Wort „Neutralität" fortwährend im Munde; aber er weiß daraus, wie ein Taschenspieler aus seinem Becher, alle möglichen Dinge hervorzulocken, als da sind: Vertreibung der Oestreicher aus Italien, Beseitigung der Verträge von 1815, Herstellung eines selbständigen ungarischen Reiches und dergleichen mehr. Alles das findet sich in dem Programm der Kossuth'schen Politik, und Alles das wurde mit einem Beifall überschüttet, von welchem die Wände der London Tavern erbebten.

Indessen das Gleichgewicht Europa's hat doch etwas festere Grundlagen, als der magyarische Redner und seine Freunde in der City vermeinen. Wenn es sich um die Beraubung Oestreichs oder gar um die Zerstückelung der habsburgischen Monarchie handelt, so wird man zunächst ein ernstes Wort mit Deutschland zu reden haben, und auch England wird sich besinnen, ehe es die Sache eines vielhundertjährigen Bundesgenossen den Widersachern preisgiebt. Die öffentliche Meinung in Großbritannien läßt sich nur für kurze Zeit durch Worte berauschen. Durch die Thatsachen wird sie bald auf das Richtige geführt. Auch Palmerston hat Kossuth in gnädiger Audienz empfangen, um bald darauf einige Freundschaft mit Oestreich zu pflegen, als man von Rußland und Frankreich her Gefahr besorgte. Aehnliche Ursachen werden auch jetzt ähnliche Wirkungen haben. Lassen wir daher die Herren in der City ihren Rausch ausschlafen. Sobald sie erwachen, werden sie einsehen, daß die Neutralität, so gut sie unter Umständen ist, ihr Ende haben muß, wenn sie dem Ehrgeize Frankreichs die Mittel giebt, ein System der Eroberung und der Unterdrückung gegen Europa ohne Widerstand in Ausführung zu bringen.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 27. Mai. [Vom Hofe; Mancherlei.] Der Prinz-Regent hielt heute Vormittag in seinem Palais eine Ministerberathung ab, an der auch der Prinz Friedrich Wilhelm und der Fürst von Hohenzollern theilnahmen; von den Kabinetsmitgliedern waren befohlen die Minister v. Auerswald, v. Bonin, v. Patow und v. Schleinitz. Die Konseilsitzung hatte eine lange Dauer und soll zu wichtigen Beschlüssen geführt haben. Als die Berathung ihr Ende erreicht hatte, ließ sich der Prinz-Regent von dem General v. Manteuffel und dem General-Intendanten v. Hülsen Vortrag halten und empfing sodann mehrere höhere Militärs, die jetzt kommen und gehen. Das Diner nahm der Prinz-Regent nur mit seinem Sohne und dem Fürsten von Hohenzollern ein und machte darauf eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Der Prinz Friedrich Wilhelm beabsichtigte schon in diesen Tagen seinen Sommeraufenthalt in Potsdam zu nehmen, hat jedoch die Uebersiedelung bis zur Rückkehr seiner Gemahlin von London verschoben. — Mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps haben sich in diesen Tagen von hier nach Leipzig und Dresden begeben, um daselbst den Prinzen Georg mit seiner jungen Gemahlin bei ihrer Ankunft zu begrüßen. — Das Garde-Artillerie-Regiment erhielt heute noch 800 Pferde und soll nun damit vollständig versehen sein. Heute waren die Wehrleute des ersten und zweiten Aufgebots auf ihre Sammelplätze gerufen, jedoch alle die bald wieder entlassen, welche bereits ausexerzirt sind und die Behandlung des Zündnadelgewehrs genau kennen. — Die Arbeitseinstellungen werden immer umfangreicher und viele Familien sind bereits ohne allen Erwerb. Viele suchten ihren Unterhalt als Arbeiter, Wagenschieber ꝛc. auf den Bahnhöfen, aber auch hier giebts wenig zu thun, weil der Verkehr in jeder Weise gering ist. Die einzigen Reisenden, die jetzt die Bahnen passiren, sind meist Russen, die in die Bäder gehen oder Depeschen befördern. Der Güterverkehr liegt gänzlich danieder, und haben hierselbst viel Arbeiter entlassen werden müssen. In den kommerziellen Kreisen hört man über eine große Geldklemme klagen; Niemand hat jetzt mehr Kredit und das baare Geld kommt selten zum Vorschein. Unsere Kommissionäre bieten jetzt viele Häuser aus; die Hausbesitzer scheinen die Entwerthung ihrer Grundstücke, auch wohl die Lasten zu fürchten, und suchen sich ihrer noch bei Zeiten zu entledigen. Bis jetzt hat man nicht gehört, daß die Preise sehr heruntergegangen sind; doch wird es erwartet. Neubauten und Reparaturen unterbleiben Seitens der Privaten; man will erst sehen, was die nächste Zukunft bringen wird. Allgemein wünscht man hier endlich klar zu sehen, wo es hinaus soll; denn die Ungewißheit fördert nur den Mißmuth. — Von einer Mobilmachung ist bei uns viel die Rede; doch weiß Niemand anzugeben, wann sie etwa zu erwarten sei. General v. Willisen bleibt länger in Wien, als Anfangs bestimmt; man deutet dies günstig. Unser Gesandter Graf Pourtalès verschiebt seine Rückreise nach Paris von einem Tage zum andern, und man glaubt schon fast nicht mehr, daß er überhaupt wieder abreisen wird.

♈ Berlin, 27. Mai. [Französische Aufstellungen; Graf Stadion; zur östr. Militär-Verwaltung; Gewerbliches.] Es wiederholen sich fast täglich die Nachrichten über Konzentrirung und Aufstellung einer großen französischen Armee in den Departements der Meurthe, der Mosel und der Vogesen. Als Oberbefehlshaber wird nach wie vor Marschall Pelissier genannt, als unter ihm kommandirende Generale: Graf Gudin, bisher Chef der Division in Rouen, Vicomte de Bois le Comte, Chef der 3. Division in Lille; ferner die Divisions-Generale d'Autemarre und Marey Monge. Das Hauptquartier wird denselben Nachrichten zufolge beim Centrum der Armee in Nancy sein, der linke Flügel der Aufstellung würde bis Metz, der rechte bis Epinal reichen und um Bar le Duc würde eine Reservedivision aufgestellt werden, während die 7. und 8. Division unter Marschall Graf Castellane und Divisions-General Lafont de Villiers eine Stellung zwischen den beiden großen Armeen und zwischen Lons-le-Saulnier und Bourg en Bresse, mit dem Hauptquartier in Brou, zum Soutien beider nehmen würde. — In einer Mittheilung aus Wien heißt es: „Die östreichischen Truppen des linken Flügels, welche unter FML. Graf Philipp Stadion die große Rekognoszirung ausführten und die scharfen Gefechte bei Casteggio und Montebello hatten, bestanden aus drei Brigaden des 5. Armee-Korps. Graf Stadion ist ein Kavallerie-General, der seine militärische Laufbahn im Regiment Schwarzenberg-Ulanen begonnen hat; übrigens nicht, wie eine französische Zeitung bemerkte, ein Sohn des verstorbenen Staatsministers, sondern gehört der philippinischen oder bayrischen Linie des Hauses an und ist in Würzburg geboren". Man schreibt ferner aus Wien, daß die Remontirungs-Inspektion unter dem FML. Fürsten Joseph Lobkowitz, die Monturs-Kommission unter General Fejerváry, die General-Fuhrwesen-Inspektion unter FML. v. Ludwig, endlich die Armeewaffen-Inspektion unter FML. Frhr. v. Wernhard durch viele pensionirte Offiziere, wegen zu großen Andrangs der Geschäfte, Hülfsarbeiter von allen Graden erhalten haben. Die Militärmonturs-Oekonomieverwaltung hat ihren Hauptsitz zu Stockerau bei Wien; sie bildet ein großartiges merkwürdiges Institut, bei dessen Verwaltung auch in Friedenszeiten über 50 Offiziere und Beamte angestellt sind. Von ihr ressortiren die Kommissionen und Depots in Wien, Prag, Brünn, Alt-Ofen, Jaroslaw, Karlsburg, Gratz und Verona. Ein neueres Institut ist die erwähnte Armeewaffen-Inspektion. Der Chef des Flotillen-Korps auf dem Po, zwischen Pavia und Piacenza ist der Obrist Ritter Mollinary, ihm dürfte bei der Vertheidigung der ersten Linie und eines Rückgangs über den Po eine bedeutende Mitwirkung zufallen. — Unter den jetzt sehr stillen Werkstätten der Berliner Industrie befinden sich vorzugsweise die der zahlreichen Kunsttischler, die theils auf eigne Rechnung Möbel aller Art anfertigen und sie nach auswärts, selbst in transatlantische Länder, versenden, auch in vielen Provinzialstädten Niederlagen und Kommissionslager unterhalten, theils aber auch, wie Hunderte von Tapezirern, Polsterwaaren-Arbeitern und Stuhlmachern, für die großen Möbelmagazine arbeiten. Zu Anfang dieses Jahrhunderts zählte Berlin wenig über 300 Tischlermeister mit 250 Lehrlingen, und jetzt sind deren über 1200 hier etablirt. Sie hatten Anfangs 1858 noch 4850 Gehülfen, von diesen stehen jetzt nicht mehr ganz 2000 in Arbeit.

— [Friedensgebete.] Unter dem 23. d. M. hat der Evangelische Oberkirchenrath an sämmtliche Konsistorien der Landeskirche eine Verfügung erlassen, mittelst deren dieselben aufgefordert werden, die ihnen untergebenen Geistlichen anzuweisen, daß sie vom nächsten Sonntag an in das Kirchengebet die Bitte um Erhaltung des Friedens und Abwendung der Kriegsnoth vom Vaterlande aufnehmen. Ein besonderes Formular ist zu diesem Behuf nicht vorgeschrieben, sondern die geeignete Form den betreffenden Geistlichen überlassen worden.

— [Englands Neutralität; Stimmung der deutschen Regierungen.] Die Erklärung der englischen Regierung vom 18. Mai, daß nach ihrer Ansicht Kohlen in vielen Fällen als Kriegskontrebande angesehen werden dürften, hat in politischen Kreisen großes Aufsehen gemacht. Englands Neutralität ist jeden-

falls keine Frankreich befreundete, wie denn die in Folge der Neutralitätsproklamation ergangenen englischen Anordnungen bis jetzt durchweg Oestreich nicht zum Schaden gereicht haben. Die auswärtige Diplomatie hat nicht übersehen, daß die englische Flotte schon am 3. Mai in Gibraltar eingetroffen war. Die Unterhandlungen wegen der Neutralisation des Adriatischen Meeres haben zwar zu keinem Ergebniß gefüht, aber die Thatsache, daß England diese Neutralisation erstrebt hat, ist an und sich bedeutsam. Englische Schiffe werden vor Triest und Venedig kreuzen, und wenn sie auch Operationen gegen den letztern Ort nicht verhindern können, so dürfte doch die Anwesenheit eines Theils der englischen Flotte in der Adria der französischen unbequem erscheinen. — Ueber die Stimmung bei den verschiedenen deutschen Regierungen hört man, daß Württemberg, Bayern und Baden eine Verständigung mit Preußen wünschen, eine kräftigere Aktion aber in gegebener, nicht zu lange bemessener Frist als durch die Lage angezeigt betrachten. In Hannover und Sachsen ist eine entschiedene Hinneigung zu Oestreich bemerkbar, die jedoch selbst in Sachsen nicht bis zu dem Abschluß von Spezialverträgen wirksam sein würde. Das Bestreben, sich dem preußischen Machteinflusse zu entziehen, wird in den beiden letztgenannten Staaten stets als ein die Richtung bestimmendes Moment ins Auge zu fassen sein. In Nassau, Darmstadt und Braunschweig herrscht eine absolut östreichische Stimmung, die in Nassau wenigstens nicht ganz frei von innerer Uebereinstimmung mit der östreichischen Regierungsweise sein dürfte. (K. Z.)

— [Journalstimmen.] Die Leipziger „D. Allg. Ztg." empfiehlt der öffentlichen Meinung, etwas ernster darüber nachzudenken, wie merkwürdig es doch sei, daß dieselben Staaten, welche im Orientkriege jeder Betheiligung widerstrebten und sich in Bamberg zur Opposition vereinigten, mit Einem Male von einem so glühenden Patriotismus und einer so unbezähmbaren Ungeduld kriegerischen Vorgehens befallen sind! Und doch handelte es sich damals um vielleicht noch unmittelbarere und reellere Interessen Deutschlands: die freie Donau, die Erhaltung der Donauländer für den deutschen Handel u. dgl. In dem Stuttgarter Beobachter lesen wir heute „von der Donau": „Soll ich Ihnen die Volksmeinung über beide Gegner, die sich in Italien schlagen, mittheilen, so muß ich Ihnen sagen, daß man bei uns weder eine Freude an dem einen noch an dem andern hat. Nachgerade sieht man sich die Sache auch etwas nüchterner an, und Preußens Haltung findet denn doch Mancher nicht so ganz verwerflich, und Manchem graut es vor den Bundesgenossen, welche jetzt immer die deutsche Einheit im Munde führen." — Die Münchener „Neuesten Nachrichten" enthielten unlängst einen Artikel, in welchem der Beweis versucht wurde, daß Deutschlands Interesse schon jetzt kriegerisches Einschreiten Deutschlands fordere, und es dann heißt: „Viele Tausende von Existenzen wären in Bayern bedroht, deren Vermögen ganz oder großentheils in östreichischen Staatspapieren angelegt ist. Sind das etwa nicht auch deutsche Interessen?" Dazu bemerkt der „Nürnberger Anzeiger": „Nein, liebes Münchener Blättl, so weit unten werden die deutschen Interessen nicht gesucht, und dafür, daß die Geld-Aristokratie ihr Geld in östreichische Lumpen steckte, statt daß sie daheim Ackerbau und Gewerbe unterstützte, giebt das deutsche Bürgerthum sein Blut nicht her."

— [Ueber den Zweck russischer Truppenaufstellungen] schreibt man der „D. A. Z": Zwei Umstände machen jetzt eine russische Einmischung in den italienischen Krieg immer unwahrscheinlicher. Einmal die immer deutlicher hervortretende Aufregung in Polen, dann die nahe bevorstehende Bauernemanzipation in Rußland. Was die Polen anbetrifft, so erwarten sie unerachtet so vieler Täuschungen ihren Messias immer noch aus Frankreich, besonders durch die napoleonische Dynastie. Die Aeußerungen der Posenschen Wortführer in der preußischen Kammer, die ausdrückliche Erklärung, durch welche Graf Dzialinski seinen Austritt aus der Kammer motivirt, beweisen genugsam, wie franzosenfreundlich die Polen heute noch sind und wie sie auf das napoleonische Nationalitätsprinzip die Hoffnungen einer Wiederherstellung Polens bauen. Im Angesicht der Aufregung, welche die dermalige Weltlage unter den Polen hervorruft, wäre es unpolitisch, wenn Rußland ohne Noth einen Krieg beginnen und seine Heere ins Ausland, sei es nun nach Oestreich oder Preußen, senden wollte. Es liefe Gefahr, daß das von Besatzungen entblößte Polen in ihrem Rücken aufstände. Rußland wird daher allerdings ein Heer in Polen aufstellen müssen; aber nicht zum Angriffe der Nachbarstaaten, sondern um eine polnische Revolution zu verhindern. Eben so wird es aber auch eine bedeutende Macht im eigentlichen Rußland aufstellen, beziehungsweise zurücklassen müssen, um allen Eventualitäten bei der Lösung der Bauernfrage gerüstet gegenüberstehen zu können. Nach dem Promemoria des mit der Durchführung der beregten Maaßregel betrauten Generals Rostowzow vom 26. Febr. d. J. soll die Emanzipation im nächsten Oktober beginnen und mit dem Februar 1860 beendigt sein. Ein Konflikt zwischen den Forderungen der Herren und denen der Leibeigenen, der fast nicht zu vermeiden ist, kann bei der niederen Bildungsstufe der letztern leicht Widersetzlichkeiten, ja Aufstäade herbeiführen, wovon die russische Geschichte im vorigen Jahrhundert grausame Beispiele gesehen hat. Wir erinnern nur an den bloß durch große Militärgewalt gedämpften Aufstand des Pugatschew. Da aber die Bauernemanzipation sich nicht auf einzelne Gouvernements beschränkt, sondern über das ganze eigentliche Rußland ausdehnt: so liegt am Tage, welch ein zahlreiches Heer dazu gehört, um die unter dem Adel und den Leibeigenen jetzt herrschende Aufregung niederzuhalten und die neue Einrichtung überall durchzuführen. Schon deshalb kann Rußland irgend bedeutende Heere nach Westen nicht senden. Es wird viemehr, ebenso wie England sich die Freiheit der Aktion vorbehalten. Daß diese Freiheit aber eine sehr beschränkte und von einer russischen Aggression nicht viel zu fürchten ist, glauben wir durch das Vorstehende genugsam dargethan zu haben.

Danzig, 26. Mai. [Von unsrer Marine] werden zuzunächst, und zwar in den ersten Tagen des Juni, „Danzig" und „Arcona" in Dienst gestellt werden. (D. Z.)

Strehlen, 25. Mai. [Hagelschlag.] Um die gestrige Mittagsstunde wurde in Folge mehrerer von verschiedenen Seiten zusammenstoßenden Gewitter, bei keineswegs hohem Thermometerstande, der südwestliche Theil des Strehlener und der östliche des Nimptscher Kreises von einem Hagelwetter betroffen, das in einer beträchtlichen Reihe von Ortschaften sämmtliche Früchte vernichtete. Der Schaden ist um so größer, als man in der hiesigen ganzen Gegend seit Menschengedenken nicht Aussicht auf ein so günstiges Ergebniß aller Gattungen Feldfrüchte gehabt hat. (N. P. Z.)

Oestreich. Wien, 26. Mai. [Die Vorgänge in Montenegro] beschäftigen die Gemüther immer ernstlicher. Zum Verwundern ist es nur, daß man jetzt über die Undankbarkeit des Czernagorzenhäuptlings klagt, der doch seine Existenz nur dem wohlwollenden Schutze Oestreichs verdanke. Dankbarkeit in der Politik! Dabei wird ganz vergessen, daß die Freundlichkeit vom Jahre 1853 in den Augen der Montenegriner längst wett gemacht wurde durch das spätere Einschreiten Oestreichs in türkischem Interesse, und daß man sich einen Feind erzogen hat, wo man Freundschaft verschmähte. Als Danilo I. mit seiner Gemahlin nach Wien kam, glaubte man der Etikette Genüge zu thun, wenn man „die fürstlichen Herrschaften" durch den Minister des Auswärtigen bekomplimentiren ließ. Die Einladung an den Hof, auf welche der Selbstherrscher der Montenegriner, und vielleicht mehr noch die ehrgeizige Kaufmannstochter von Triest wartete, blieb aus, und die Beleidigten suchten, was sie bedurften, Ehre und Geld, bei dem Wahlverwandten in Paris. Der kleine Fehler rächt sich jetzt. Ein wenig Herablassung, eine mäßige Unterstützung der dürftigen fürstlichen Privatchatulle, und wir dürften mit viel mehr Ruhe auf Dalmatien blicken, den zwischen zwei Feinde eingekeilten Landstrich, dessen nachhaltige Vertheidigung bei einem Angriff von der Seeseite und selbst nur feindseliger Neutralität der Herzegowina eine sehr schwierige Aufgabe sein dürfte. (N. Z.)

Sachsen. Dresden, 26. Mai. [Die Reise des Herrn v. Beust nach Paris und London] hatte ihre politische Seite. In Paris wurde unser Minister des Auswärtigen von dem Kaiser Napoleon empfangen. In London hatte er Unterredungen mit Lord Malmesbury. Es hieß, er habe in der Audienz bei dem Kaiser auf die Bewegung in Deutschland hingewiesen, um auf die Gefahren des Krieges aufmerksam zu machen und davon abzumahnen. Was über diese Unterhaltung erzählt wird, mag indessen auf sich beruhen, da die Einzelheiten in formeller Beziehung schwer festzustellen sein werden. Die Gespräche mit Lord Malmesbury haben dagegen eine äußerliche Folge gehabt. Dieselben waren selbstverständlich rein privater Natur und hatten keinen offiziellen Charakter. Herr v. Beust scheint den persönlichen Eindruck davon empfangen zu haben, als ob die von ihm in Deutschland verfolgte Politik die Zustimmung der englischen Regierung habe. Es wurde durch diplomatische Conversation englischer Gesandten in Deutschland etwas davon bekannt. Diese berichteten darüber nach London. Lord Malmesbury hat darauf Gelegenheit genommen, in Schreiben an mehrere Vertreter Englands in Deutschland die Voraussetzung, als ob die von einigen Mittelstaaten in Deutschland befolgte Politik die Zustimmung der englischen Regierung habe, als mißverständlich zu bezeichnen und in Abrede zu stellen. (K. Z.)

Frankfurt a. M., 26. Mai. [Der Antrag Hannovers.] Die erwartete Erledigung des bekannten hannoverschen Antrages beim Bundestage spannt hier bei weitem nicht in dem Grade, als man auswärts vielleicht denken mag. Im Allgemeinen haben die hannoverschen Zustände zu wenig Sympathien, daß man großen Werth auf irgend Etwas legen könnte, was von der Leine kommt. Mag nun auch der Militärausschuß, in dessen Händen der Antrag sich dermalen noch befindet, sich für oder gegen Hannover aussprechen: viel Gewicht kann schon darum nicht darauf gelegt werden, weil die Entscheidung erst durch den Plenarbeschluß der Bundesversammlung gegeben werden muß, und diese nicht verkennen kann, daß die aus Eventualitäten hergenommene Begründung des hannoverschen Antrages durchaus nicht zutreffend ist. Was aber wichtiger als Alles ist, die Bundesverfassung zeigt gerade in dieser Frage eine Lücke, wodurch dem Antrage vor dem Plenum jede Stütze entzogen werden muß; der Artikel 46 der Wiener Schlußakte ist mit seiner nackten Majorität, durch welche die Gültigkeit eines Beschlusses bedingt wird, so lange ein caput mortuum, eine hohle Phrase, als nicht ein organisches Gesetz einer solchen Majorität Werth und Inhalt giebt. Daß der Ausbau der Bundesverfassung nicht an Preußens Schuld gescheitert, von diesem vielmehr mit allem Nachdruck angeregt wurde, ist eine bekannte Thatsache, und so würde man sich auch nicht beklagen können, wenn Preußen mit materiellem Rechte auf seiner Seite sich nicht blindlings einer etwaigen Majorität unterwürfe, für die nichts als: „tel est mon plaisir" spräche. Indessen ist zu erwarten, daß die Bundesversammlung das Gewicht der preußischen und der sich ihm anschließenden Stimmen beherzigen werde. (Sp. Z.)

Baden. Karlsruhe, 25. Mai. [Vertheilung von Bibeln an das ausrückende Militär.] Ein schönes Zeichen des unter den gegenwärtigen ernsten Umständen sich in unserm Lande regenden frommen und vaterländischen Sinnes ist die an verschiedenen Orten gleichzeitig angeregte Unternehmung, das Neue Testament sammt Psalmen in einer passenden Ausgabe unter unsere ausrückenden Soldaten evangelischen Bekenntnisses zu verbreiten und dasselbe jedem von ihnen, der es gern annimmt, gleichsam als Liebesgabe seines Landes und seiner Kirche unentgeltlich darzubieten. Wie wir vernehmen, hat der Großherzog die ihm vorgetragenen Gedanken mit großer Wärme begrüßt, so daß der Ausführung desselben die Wege in jeder Weise geebnet sein dürften, und zugleich haben mancherlei Einzelfälle, in welchen den scheidenden oder einquartierten Soldaten das Neue Testament angeboten ward, sowie die Erfolge, die ein versuchter Verkauf desselben im Lager bereits gehabt hat, die Gewißheit gegeben, es könne vielen unserer waffentragenden Brüder nichts Willkommeneres mitgegeben werden auf den möglicherweise schweren und blutigen Weg, den sie antreten. Der Landesverein für innere Mission, dessen Vorstand sich in Karlsruhe befindet, hat mit Bereitwilligkeit der an ihn ergangenen Aufforderung entsprochen, einen Aufruf um Beiträge erlassen und im Vertrauen auf kräftige Hülfe mehrere Tausend Exemplare des Neuen Testaments bestellt. (Karlsr. Z.)

Karlsruhe, 26. Mai. [Die Konkordatsverhandlungen.] Daß die Unterhandlungen zwischen der diesseitigen Regierung und dem päpstlichen Stuhle in Rom bei der jetzigen Weltlage nicht vorwärts gehen, liegt auf der Hand; es ist also auf den Abschluß eines Konkordats nicht zu rechnen (vergl. Rom). Darum hört man auch den Wunsch äußern, die badische Gesandtschaft in Rom, die höchst kostspielig ist, möchte nicht zu lange dort belassen werden. (Schw. M.)

Bremen, 26. Mai. [Zur Berichtigung.] Es ist schon vor etwa zwei Wochen die Nachricht durch alle Blätter gegangen: daß England sowohl an Hamburg und Bremen als auch an Preußen eine Note erlassen habe, des Inhalts, daß England Deutschland keinen Beistand zur See leisten werde, sobald letzteres einseitig sich mit Frankreich in einen Krieg einlassen werde. Obwohl diese Nachricht bereits vom „Herald" dementirt wurde, scheinen doch noch verschiedene deutsche Blätter sie neuerdings aufrecht zu erhalten. Ich theile daher Folgendes über den schon seit mehreren Tagen auf unserer Börse bekannten Sachverhalt mit. Eine Note des fraglichen Inhalts ist allerdings auch an den Bremer Senat ergangen, dieselbe rührt jedoch nur vom englichen Generalkonsul Hodges in Hamburg her, welcher versichert, daß er „instructed by the Earl of Malmesbury" sei. Unser Senat hat sich in Folge dessen an unsern Ministerresidenten in London gewendet, welcher zurückgeschrieben hat, daß Malmesbury durchaus in Abrede stelle, derartige Instruktionen an Hrn. Hodges ertheilt zu haben. In Folge dessen ist nun auch noch überdies von Herrn Hodges hier angezeigt worden, daß er die Instruktionen Malmesbury's falsch verstanden habe. (A. Z.)

Holstein. Rendsburg, 24. Mai. [Bundeskontingent.] Die offizielle „Dänische Correspondenz" enthält folgende Mittheilung: „Das Resultat der Militärkonferenzen in Hannover ist ein sehr geringes und namentlich ohne weitere Bedeutung für die jetzige Marschbereitschaft. Dänemark (das offizielle Organ meinte wohl Holstein-Lauenburg; indeß ist der Irrthum erklärlich für eine Ansicht, derzufolge Schleswig schon heute als Südjütland bezeichnet wird), das bekanntlich einen vollständigen Brückenpark stellen soll, hatte auf diese unverhältnißmäßige Bürde hingewiesen und eine desfällige Abänderung beantragt, die auch als in der Billigkeit liegend anerkannt wurde und in Zukunft wohl ins Leben treten wird, während natürlich bei einer jetzt oder in der nächsten Zeit stattfindenden Mobilmachung Dänemark allein den genannten Brückenpark stellen muß, indem die übrigen zum 10. Armee-Korps gehörenden Staaten für den Augenblick nicht im Besitz des nöthigen Materials sind."

Rendsburg, 25. Mai. [Pferdetransporte.] Die für die hiesige Artillerie bestimmten Pferde sind in diesen Tagen aus dem Norden angelangt. Ob dieselben zur Mobilisirung der hier liegenden Batterie bestimmt sind, oder nur für die Zeit der Rekrutenübung dienen sollen, darüber hört man nichts Gewisses. Sonst sieht man hier nicht das Mindeste, was auf eine Mobilmachung der Armee hindeutet, und die hier aus Kopenhagen eingehenden Nachrichten bringen ebenfalls wenig Sicheres über diesen Gegenstand. Landleute aus hiesiger Gegend, die in den letzten Tagen von daher retournirten, behaupten, daß bedeutende Pferdeankäufe von der Regierung beabsichtigt werden. Der Durchzug der vom Norden kommenden Pferde ist hier noch immer sehr bedeutend, und sieht man, daß in der Wahl derselben nicht diejenige Aengstlichkeit mehr stattfindet, die sonst gewöhnlich von den Pferdehändlern beobachtet wurde. (Itz. N.)

Sächs. Herzogth. Gotha, 26. Mai. [Die Augenkrankheit.] Der aus Mainz entsendete Oberstabsarzt Dr. Behn hat den Charaker der Krankheit nicht bösartig, dagegen die Ausbreitung derselben sehr groß befunden. Von 1500 Mann, die von ihm untersucht wurden, waren gegen 600 Mann augenkrank. In dem zum Lazareth eingerichteten Schlosse Friedrichswerth liegen indeß nur 150 Augenkranke.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Mai. [Der Thronwechsel in Neapel.] Nach dem Abscheiden des Königs von Neapel spricht der offiziöse englische „Morning Herald" folgende bezeichnende Wünsche aus: „Der neue König hat jetzt eine günstige Gelegenheit, dem Volke der beiden Sicilien die so oft verheißenen verfassungsmäßigen Rechte zu gewähren. Möge er Filanghieri zurückberufen, Männern von solchem Charakter Vertrauen schenken und ohne Weitres die Verfassung proklamiren. Es ist die Pflicht und Schuldigkeit des neuen Königs, während er die strengste Neutralität beobachtet, sich das Vertrauen seiner Unterthanen zu gewinnen. Wir zweifeln nicht, daß unser Ministerium keinen Moment säumen wird, einen Vertreter nach Neapel zu senden, um den neuen Herrscher mit der Politik und den Absichten der britischen Regierung vollkommen bekannt zu machen. Unser Streit war mit dem verstorbenen König, und es wird für beide Staaten besser sein, was vorbei, ist, vorbei sein zu lassen. Das neapolitanische Volk hat viel gelitten durch die Entfernung des heilsamen Einflusses, den ein Vertreter unserer freien Regierung an seinem Hof ausübte, während britische Interessen dort beinahe schutzlos gehalten wurden. Die Nothwendigkeit, unsere Beziehungen mit Neapel wieder anzuknüpfen, ist längst anerkannt, und der Tod Ferdinand's II. bietet dazu die beste Gelegenheit. Die Muratisten werden jetzt ohne Zweifel doppelte Anstrengungen machen, aber durch eine verfassungsmäßige Politik können sie noch aus dem Felde geschlagen werden."

— [Werbung von Seeleuten; der Stader Zoll; australische Sitten.] Der Proklamation, die Seeleuten, die sich für den Flottendienst melden, ein gutes Handgeld verspricht, ist ein Rundschreiben der Admiralität gefolgt, welches eine gute Behandlung dieser Freiwilligen durch die Offiziere u. s. w. zur Pflicht macht. In dem Rundschreiben wird über die herkömmlichen falschen Darstellungen gesprochen, durch welche der königliche Flottendienst den Seeleuten verleidet wird. — Auch der „Globe" spricht sich gegen fernere Zahlung des Stader Zolles aus und meint, Lord Malmesbury habe durch seine Nachgiebigkeit vielleicht Einfluß auf Hannover gewinnen wollen, um dessen Kriegseifer zu mäßigen. Das deutsche Kriegsfieber habe bei der hannoverschen Regierung die schlimmste Gestalt angenommen. — Die Stadt Melbourne in Australien hatte an die Königin bei Gelegenheit der Vermählung ihrer ältesten Tochter eine loyale Adresse erlassen, und diese war von ihrem Mayor John Thomas Smith selbst in eigener Person zu den Antipoden nach London gebracht worden. Natürlich macht man eine so lange Reise nicht gern umsonst, und Herr John Thomas Smith hatte sich bei allen Beschwerden derselben mit dem Gedanken getröstet, für seinen loyalen Eifer sicher und gewiß von Ihrer Majestät zum Ritter geschlagen zu werden. Aber jeder Mensch hat seine Feinde, und die Feinde des Herrn Smith berichteten Ihrer Majestät oder deren Ministern, daß er sein Vermögen mit Schnappsverkauf und Wirthshäusern zusammengeschlagen, wenn nicht gar auf schlechtere Weise. In Australien ist man in diesem Punkte nicht zimperlich. Die Hauptsache beim Gelde ist, daß man es hat; woher man es hat, ist eine untergeordnete Frage, die füglich auf sich beruhen kann. Non olet. Indeß Ihre Majestät dachte in dem Punkte anders, und John Thomas mußte als John Thomas Smith nach dem Stillen Ozean zurückkehren. Er ist nicht Sir John, und seine Frau, die ehemalige Landlady, ist keine Lady geworden. Darüber ist nicht bloß alles, was Smith heißt, entrüstet, sondern die gesammte Stadt Melbourne fühlt sich in der Person ihres Bürgermeisters gekränkt, und der Gemeinderath hat es sich nicht versagen können, sein Mißfallen über das Benehmen der Frau Königin in einem feierlichen Beschlusse niederzulegen. Das sind denn freilich australische Sitten.

— [Toscana ein kriegführender Staat.] Eine Anfrage, ob Toscana als kriegführender Staat zu betrachten sei, ist vom aus-

wärtigen Amte in folgender Weise beantwortet worden: „Auswärtiges Amt, 23. Mai. Meine Herren. Im Auftrage Lord Malmesbury's bestätige ich den Empfang Ihres Briefes vom 21. d. M., in welchem Sie die Anfrage stellen, ob die Proklamation Ihrer Maj. sich auch auf den Handelsverkehr mit Toscana beziehe, und habe Ihnen als Erwiederung mitzutheilen, daß, nachdem die provisorische Regierung von Toscana ihre Armee zu den mit Oestreich im Kriege befindlichen Heeren Frankreichs und Sardiniens stoßen ließ und Livorno seitdem von französischen Truppen besetzt wurde, es keinem Zweifel unterliegen kann, daß Toscana als ein kriegführender Staat betrachtet werden müsse, und daß neutrale Fahrzeuge, welche Kriegs-Kotrebande nach toscanischen Häfen führen, den in Ihrer Maj. angedeuteten Gefahren ausgesetzt seien. Ich habe die Ehre ꝛc. E. Hammond."

Frankreich.

Paris, 25. Mai. [Tagesbericht.] Es gehen fortwährend bedeutende Verstärkungen zur französischen Armee in Italien ab. In Toulon wurden dieser Tage 14,000 Mann nach Toscana eingeschifft. Dieselben müssen bereits in Livorno angekommen sein. — Gestern Morgens ist eine östreichische Brigg, die eine Holzladung an Bord hatte, von einem französischen Kreuzer nach Marseille gebracht worden. — Die Fregatte „Vauban" hat sich am 19. Mai von Algerien nach Toulon begeben. Sie hat 221 Artilleristen und 150 Pferde der 4. Batterie des 2. Artillerie-Regiments an Bord. Es ist die einzige Batterie, welche mit jenen furchtbaren Raketen armirt ist, die zum ersten Mal bei der letzten Expedition in Kabylien in Anwendung gebracht wurden. — Die kaiserliche Garde soll verdoppelt werden; man ist unausgesetzt in dem Kriegsministerium mit den darauf bezüglichen Arbeiten beschäftigt. — Bis jetzt sollen bereits sämmtliche Mächte, mit Ausnahme von Frankreich und Sardinien, durch den Telegraphen den neuen König von Neapel anerkannt haben. — Die hiesige „Presse" konstatirt heute, daß die Erzählungen, die man über das schreckliche Auftreten der Oestreicher in Piemont gemacht habe, übertrieben, wenn nicht vollständig erfunden waren. Sie hätten nur von dem Kriegsrechte Gebrauch gemacht, in Feindesland zu leben. Es seien jedoch fast gar keine Exzesse begangen worden. — Die „Patrie" meldet: „Herr Montanelli, der ehemalige Minister von Toscana und berühmte Schriftsteller, schreibt aus Acqui, daß er ins erste Regiment der Alpenjäger unter dem Obersten Boldoni, der sich bei der Belagerung von Venedig auszeichnete, eingetreten ist. Auch Hr. Malenchini, der Kriegsminister in Florenz, hat den Palazzo Vecchio verlassen, um an der Seite seines frühern Waffengefährten von Curtatone zu kämpfen. — Herr A. Dumont, Mitglied des Instituts, ist mit Ausführung der Statue beauftragt worden, die der Kaiser dem verewigten Alexander v. Humboldt im Schlosse zu Versailles errichten läßt. — Die Abreise des Grafen Walewski in das französische Hauptquartier zu Alessandria ist auf künftigen Montag angesetzt. — Der Kaiser Napoleon hat einen sehr heftigen Auftritt mit Baraguay d'Hilliers über dessen Truppen-Dispositionen gehabt, in Folge deren die Division Forey beinahe einer Ueberrumpelung erlegen wäre. — Man schreibt aus Toulon vom 22. Mai an die „Gazette du Midi": „Ein kleines Geschwader von Kanonen-Schaluppen und schwimmenden Batterien hat Befehl erhalten, auf der Rhede vor Anker zu gehen; ein anderes Geschwader, aus Transportschiffen bestehend, ist gleichfalls bereit, in See zu gehen. Ersteres wird unter Befehl des Kapitäns Laronciere Lenourry, letzteres unter der Leitung des Kontre-Admirals Dupouy (gegenwärtig an Bord der „Reine Hortense") gestellt werden. — Die Regierung hat in der großen Fabrik von Pierrepont, Departement der Mosel, 75,000 Felddecken bestellt. Diese Fabrik gehört dem Hause Sellière und es giebt in der ganzen Welt keine ähnliche für die Anfertigung von Armeetuchen; sie beschäftigt neben den Dampfmaschinen 1500 Arbeiter, die täglich 200 Metres Tuch fertig machen können. — In Folge des anhaltenden Regens ist die Saone übergetreten. Es fehlen nur noch 20 Centimetres, damit sie den hohen Stand vom Juni 1856 erreicht. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Niederlande.

Haag, 25. Mai. [Bevorstehende Ministerkrisis; Haltung der Kammer.] Es scheint, daß wir raschen Schrittes einer Ministerkrisis entgegengehen, wozu die Gesetzentwürfe wegen der Marschbereitschaft des Bundeskontingents wohl die wesentlichste Veranlassung geben. Trotz der Eile, womit die Regierung diese Entwürfe behandelt zu sehen wünschte, und obgleich der Kommissionsbericht bereits mehrere Tage in ihren Händen ist, läßt sie noch auf ihre Entscheidung warten, und man glaubt nicht ohne Grund, daß die häufigen Berathungen der Minister damit in Verbindung stehen. — Nachdem der Gesetzentwurf wegen der Verlängerung der Dienstzeit der Milizen von 1854 durchgefallen ist, darf man annehmen, daß auch das Loos des Entwurfes wegen Einberufung von zwei Aushebungen feststeht. Die Kammer hat sattsam gezeigt, daß sie das Rüstungsstreben der Regierung nicht theilt und jede auffallende Maaßregel dieser Art gern vermieden sieht. Wenn man endlich berücksichtigt, daß die Zweite Kammer sich seit drei Tagen mit der Prüfung des Entwurfes wegen Reorganisation der richterlichen Gewalt befaßt, und das man allgemein erwartet, derselbe werde gleich den drei früheren Entwürfen durchfallen, so ist es erklärlich, das man einer Auflösung des Ministeriums oder der Kammer entgegensieht.

Belgien.

Brüssel, 25. Mai. [Das Wohlthätigkeitsgesetz.] Das Resultat der Abstimmung des Senats in der Wohlthätigkeitsfrage hat dem Kabinet aus der Krise geholfen. Dieser Ausgang ist dem Fürsten von Ligne zu verdanken, der in der heutigen Sitzung für das Prinzip der Vorlage, gemildert durch das versöhnliche Amendement des Herrn Forgeur, sich aussprach. Das amendirte Gesetz wurde mit 26 gegen 24 Stimmen genehmigt, während zwei Mitglieder der Abstimmung sich enthielten. Die Linke schlug nunmehr vor, sofort das (bei einem amendirten Gesetze durch das Reglement gebotene) zweite Votum ergehen zu lassen. Das Resultat dieser zweiten Abstimmung ergab 26 Stimmen für und 23 gegen das Gesetz, während diesmal drei Mitglieder des Votums sich enthielten.

Italien.

Rom, 19. Mai. [Desertionen; das badische Konkordat.] Im päpstlichen Militär, das in den Provinzen garnisonirt, kamen während der letzten Tage hier und da bedenkliche Zeichen von Insubordination und Fahnenuntreue vor. Aus Forli desertirte unter der Führung des Brigadiers R. Bomedi eine Abtheilung Kanoniere (alle Italiener), aber auch eine nicht kleine Anzahl der dort liegenden fremden Soldtruppen nach Toscana hin. Aus Rom gehen noch täglich Freiwillige nach Piemont. — Betreffs des Abschlusses des Konkordats mit Baden ist in letzter Zeit kein wesentlicher Fortschritt gemacht. Man müßte es sehr bedauern (?), wenn, wie verlautet, neue Hindernisse der endlichen Vereinbarung entgegengetreten wären. (K. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. Mai. [Befinden des Königs; der Studenten-Sängerchor aus Upsala.] Das heutige Bulletin über das Befinden des Königs lautet: „Se. Maj. der König, welcher bei offenem Fenster gestern die Huldigung des Studentengesangsvereins entgegennehmen konnte, hat während der Nacht eines ungestörten Schlafs genossen. Ein Fieberschauer hat seit dem 17. Abends nicht stattgefunden." Für wie bedenklich noch vorgestern der Zustand des Königs galt, geht deutlich daraus hervor, daß der Kronprinz-Regent noch vorgestern Abends von Upsala, wo er sich grade zum Besuche befand, per Telegraph heimgerufen wurde. Er kam gestern Morgens 5 Uhr hier auf dem Landwege an, nachdem er jede Stunde zwei schwedische Meilen gemacht hatte. — Gestern Nachmittag traf auch aus Upsala der Studenten-Sängerchor, aus 160 Personen bestehend, hier ein und wurde bei der Landung von einer unabsehbaren Menschenmasse empfangen. Nachdem die Sänger der k. Familie ihre Huldigung dargebracht und die k. Prinzen ihnen dafür ihren Dank abgestattet hatten, gaben sie gestern Abend ihr erstes Konzert in der Katharinenkirche, zu welchem 3300 Billette ausgegeben worden waren. Auch die k. Familie hatte sich eingefunden. Heute gaben die Sänger ein zweites Konzert, zu dem 3000 Billete ausgegeben sind und morgen, auf allgemeinen Wunsch, namentlich auf den Wunsch Solcher, die den beiden ersten Konzerten, zu denen die Billete bereits im Voraus vergriffen waren, nicht beiwohnen konnten, ihr drittes und letztes Konzert. (N. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 11. Mai. [Gegen Oestreich.] Wie dem „Oss. Triest." berichtet wird, hätte die französische Regierung die persischen Konsuln und Agenten aufgefordert, eventuell östreichischen Schiffen die Deckung mit der persischen Flagge zu verweigern.

Pera, 11. Mai. [Aufstand in Arabien; Lloyddampfer.] Eine neue Verlegenheit droht der Türkei in ihrem entferntesten Zipfel, in Arabien, zu erwachsen. Ein frommer Scheik hat sich die fast vergessenen Ereignisse in Dscheddah so zu Herzen genommen, daß er mit einem Glaubensheer aus der Südwestspitze der Halbinsel, aus Jemen, aufgebrochen ist, um den Islam in seinem alten Glanz wieder herzustellen. Er hat sich in seinem Sitz Mokka nach Kräften zu diesem abenteuerlichen Zug vorbereitet; er prägt sein eigenes Geld, und da er mit diesem wichtigen Kriegsmaterial gut versehen sein soll, so ist es ihm auch schon gelungen, gegen 15,000 Mann um sich zu versammeln. Dem Gouverneur von Mekka hat er die bündigsten Versicherungen übersandt, daß es durchaus nicht in seiner Absicht liege, die weltliche Macht des Sultans umzustürzen, daß er nur die Osmanen, welche zu lau im Glauben geworden seien, in den Schooß des Islams zurückführen und nebenbei den gesammten Ungläubigen eine Züchtigung angedeihen lassen wolle. Der türkische Muschir kam durch derartige Eröffnungen in eine nicht geringe Verlegenheit und schickte sofort um Verhaltungsbefehle nach Konstantinopel, indem er einige der neugeprägten Münzen seinem Bericht beilegte. Wenn die türkische Militärmacht in Arabien, beiläufig nur 5—6000 Mann, hinreicht, um die Bewegung zu unterdrücken, so verliert die ganze Geschichte ihre Bedeutung; sollte es aber den Glaubensrittern gelingen, sich der heiligen Städte zu bemächtigen, so würde ein solches Faktum die allergrößte Bestürzung bei allen Türken hervorbringen. — Von den Lloyddampfern sind die sieben größten in den innern Hafen gebracht worden, um dort den Verlauf des Kriegs abzuwarten. (A. Z.)

Belgrad, 18. Mai. [Die Rüstungen] werden im Geheimen eifrig fortgesetzt. So ist an jeden Serben, der noch zum Kriegsdienst tauglich, und dazu wird hier jeder bis zum funfzigsten Jahre gerechnet, der Befehl ergangen, sein Gewehr und seine Pistolen geputzt, so wie 20 Stück scharfe Patronen bereit zu halten, seinen Yatagan zu schleifen und die nöthige Leibwäsche bereit liegen zu haben, um beim ersten Rufe sich an den zu bestimmenden Orten, mit Allem wohlversehen, einfinden zu können. Da diejenigen Serben, welche zum regulären Militärdienst der bestehenden zwei Bataillone eingezogen werden, 4 Jahre zu dienen verpflichtet sind, dies aber etwas beschwerlich erschien, so ist immer davon die Hälfte für sechs Monate beurlaubt, und tritt, sobald ihr Urlaub zu Ende ist, die andere Hälfte einen gleichen sechsmonatlichen Urlaub an; die Zahl der Mannschaft ist jedoch stets vollzählig, so daß eigentlich nicht zwei, sondern vier Bataillone bestehen. Diese Urlauber sind jetzt zum 27. Mai einberufen, jedoch werden die momentan dienenden nicht entlassen, so daß die Bildung zweier neuen Bataillone dadurch erfolgen wird. — In Semendria waren kleine Fähnchen als Zeichen des Sammelplatzes für diese aufgesteckt, und vor drei Tagen sind bereits 300 Mann von dort nach Kragujevatz abmarschirt. In Kragujevatz wird im Munitions-Laboratorium stark an Anfertigung von Raketen und Kartätschen gearbeitet; die in der dortigen Kanonengießerei angefertigten Kanonen, wovon ca. 50 ganz brauchbar sein sollen, werden lafettirt. Auch hat Fürst Milosch vom Senat verlangt, man solle ihm, damit er auf seinen Reisen eine leichte Reiterei bei sich zur Begleitung habe, eine Schwadron Kosaken bilden, und haben sich dafür bereits genügende Freiwillige gemeldet; auch ist der Befehl zum Ankauf der Pferde für diese, wie überhaupt zur Vermehrung der Kavallerie und Artillerie gegeben. Die Jugend ist begeistert für die Herstellung des serbischen Kaiserreichs. (Oestr. Ztg.)

Belgrad, 19. Mai. [Demonstrationen.] So eben, 9 Uhr Morgens, widersetzt sich eine Volksmenge dem Aufstellen eines Landungsplatzes für östreichische Dampfschiffe. Der Bruder des Pascha erschien und bezeichnete den Semliner Zimmerleuten das türkische Territorium an der Festungsmauer. Auch hiergegen ward opponirt. — Heute Nachts sollen 300 Mann zur Verstärkung der Festungsgarnison angekommen sein. Morgen soll die Belgrader Bürgerwehr ausrücken und die Uebungen beginnen. Dem Vernehmen nach will Osman Pascha protestiren. (Tr. Z.)

Amerika.

Veracruz, 1. Mai. [Der Bürgerkrieg.] General Robles stand mit 1700 Mann in Jalapa, und General Ampudia mit 2000 Mann hatte ein Lager vor der Stadt bezogen. Juarez hatte sämmtlichen amerikanischen Konsuln ein allgemeines Exequatur ertheilt. Die Geschwader Englands und Frankreichs sollten Sacrificios am 2. verlassen. Nach Berichten aus Acapulcos vom 27. April waren San Blas, Mazatlan, Mazanilla und Coloma von den Liberalen genommen worden.

Der italienische Krieg.

Militärisches und Diplomatisches.

Wien, 26. Mai. Eine besondere Beilage zum Abendblatte der heutigen „Wiener Zeitung" bringt den folgenden Bericht des Feldzeugmeisters Grafen Gyulai an Se. k. k. Majestät:

„Ich beeile mich über das erste größere Gefecht, welches die Truppen Euer Majestät in dem gegenwärtigen Feldzuge geliefert haben, unterthänigsten Bericht zu erstatten. Wie schon aus den ersten unvollständigen Berichten, welche diesem zu Grunde dienen, hervorgeht, haben alle in den Kampf getretenen Abtheilungen des braven Heeres Euer Majestät glänzende Proben bewährter Tapferkeit und Ausdauer abgelegt. Wie ich bereits unterm 19. d. M. dem ersten General-Adjutanten Euer Majestät telegraphisch berichtet habe, ordnete ich am 20. l. M. eine größere scharfe Rekognoszirung auf dem rechten Po-Ufer an, weil sowohl Kundschaftsberichte als die Wahrnehmungen der längs Sesia und Po aufgestellten Vorposten vermuthen ließen, daß der Feind mit starker Macht eine Bewegung über Voghera gegen Piacenza im Schilde führe. In der Nacht vom 19. zum 20. wurden zu diesem Zwecke drei Brigaden des 5. Armee-Korps durch Pavia in den Brückenkopf von Vaccarizza dirigirt, in welchem bereits die zum 8. Korps gehörige Brigade Boer als Besatzung sich befand. Ich hatte den FML. Urban, der bereits durch frühere Streifungen die Gegend zwischen Stradella, Vaccarizza und Voghera kennen gelernt hatte, und zu diesem Zweck eben mit einer Brigade des 9. Armeekorps (GM. Braum) und einer seiner eigenen Reserve-Division (GM. Schaaffgotsche) zwischen dem Brückenkopfe von Vaccarizza und Broni stand, für diese Expedition dem fünften Korps-Kommando untergeordnet. Die vom FML. Graf Stadion kommandirte Expedition bestand somit aus der Division Paumgarten (Brigaden Gaál, Bils und Prinz v. Hessen) des 5.; Braum des 9. und 2 Bataillons der Brigade Boer des 8. Korps, so wie aus der durch Truppen der Garnison Piacenza (Regmt. Heß) statt daselbst zurückgelassener Theile der eigenen ergänzten Brigade Schaaffgotsche. FML. Stadion hat am 20. Morgens die Vorrückung aus dem Brückenkopf begonnen. FML. Urban war auf der Hauptstraße gegen Casteggio vorgerückt, links wahrscheinlich durch das 3. Jäger-Bataillon das Gebirge durchstreifend. FML. Paumgarten folgte in der Ebene mit der Brigade Bils gegen Casatima, Brigade Gaál gegen Robecco. Ihre Reserve 2½ Bataillons, so wie der Korps-Artillerie-Train rückten nach Barbianello. Die Brigade Prinz v. Hessen bildete den rechten Flügel und marschirte über Verrua auf Branduzzoz. FML. Stadion hatte angeordnet, daß aus dieser Aufstellung, welche beiläufig um 11 Uhr erreicht war, gegen Mittag der Angriff beginnen sollte, und zwar sollte FML. Urban die Ortschaften Casteggio und Montebello nehmen, um von da eine Basis zur weitern Bedrohung Voghera's zu gewinnen und so den Feind zur Entwicklung seiner Kraft zu zwingen. GM. Gaál sollte FML. Urban als Reserve folgen. FML. Urban drang, als der Feind Montebello schnell verlassen hatte, über diesen Ort hinaus bis Genestrello vor, fand dort überlegenen Feind und blutigen Widerstand, welchen jedoch die tapferen Jäger des 3. und 4. Bataillons der Regimenter Heß und Dom Miguel muthvoll besiegten und trotz namhaften Verlustes bald Herren der Höhe und des Gehöftes Genestrello waren.

Der Feind entwickelte aber bald eine solche Uebermacht und verstärkte selbe noch fortwährend durch Zuschübe mittelst der Eisenbahn, daß FML. Urban und die mittlerweile zu seiner Unterstützung nachgerückte Brigade Gaál mit großen Verlusten, aber heldenmüthig kämpfend, nach Montebello zurückgedrückt wurden. Nach Casteggio hatte FML. Stadion mittlerweile die Brigade Bils und auch die Brigade Hessen näher an den rechten Flügel der Gefechtslinie gezogen. Gegen GM. Gaál, den General Braum mit einem Bataillon Heß und einem Bataillon Roßbach verstärkte, entwickelte nun der Feind eine stets wachsende Uebermacht. Nach hartnäckiger Gegenwehr wurde Montebello geräumt. Der Feind, durch noch größere Verluste und durch die gute Haltung der Truppen, so wie durch die vorbereitete Reserveaufstellung der Brigade Bils im Zaume gehalten, verfolgte nicht weiter, und das Korps erreichte, nachdem es schon in Casteggio ziemlich unbelästigt blieb, Nachts den Brückenkopf und wurde am 21. früh ans andre Po-Ufer gezogen. Wie aus den verschiedenen, noch immer nicht vollständigen Berichten hervorgeht, haben bei Genestrello unter FML. Urban das 3. Jägerbataillon, das 3. Bataillon Dom Miguel, 2. Bataillons Roßbach und das Grenadierbataillon Heß, 2 sechspfündige Geschütze und 4 zwölfpfündige des 8. Regiments und eine Division Haller Husaren gefochten. Dort war der Kampf am blutigsten, die Verluste am größten, die feindliche Uebermacht dreifach. Bei Montebello fochten 2½ Kompagnien Roßbach, Grenadier- und ein Bataillon dieses Regiments, das 2. Bataillon Heß-Infanterie, 2 Bataillone Erzherzog Karl Infanterie, das Liccaner Grenzbataillon, 1 Eskadron Haller Husaren, 4 sechspfündige Geschütze und 2 Zwölfpfünder. Von den bei Genestrello engagirt gewesenen Truppen kam ein großer Theil auch bei diesem Rückzugsgefechte gegen eine noch immer doppelte Uebermacht zum Kampfe. Prinz von Hessen kommandirte das Regiment Culoz, ein Bataillon Zobel, 4 zwölfpfündige Geschütze, 3 Eskadrons Sicilien-Ulanen. Bei Calcababbio Casone de Lausi kam es zu Gefechten. Es kam mehrmals zu jenen schönen Fällen, wo Infanterie mit dem Bajonette gegen Kavallerie anstürmte und siegte, zu jenen das Kennzeichen des vortrefflichen Infanteristen bildenden Momenten, wo im letzten Augenblicke 30 Schritte vor der Attake die erste Salve erfolgt; Husaren und Ulanen wetteiferten in der richtigen Wahl der jeder Waffe eigenthümlichen Fechtart; die Artillerie fuhr ganz nahe an den Feind vor und wirkte dann um so fürchterlicher, verringerte aber dadurch auch die eigenen Verluste. Es ist auffallend, wie wenig Geschützverwundungen bei uns vorgekommen sind; der Feind überschoß fast überall den nahen Gegner. Sehr gut schoß die feindliche Infanterie. Seiner Kavallerie wird ein minder günstiges Urtheil zu Theil. Sie erlag überall unseren Husaren und Ulanen und wich jedem ernsteren Angriffe aus. Der Kanonendonner hatte auch den mit einem Theil der Brigade Fehlmayer bei Broni gestandenen FML. Crenneville gegen Casteggio gerufen. FML. Stadion ließ ihn bei Borgo St. Giulietta eine Stellung nehmen, um die Brigade Bils, welche den Rückzug zu decken berufen war, erforderlichenfalls aufzunehmen. Aus der Relation geht hervor, daß keine Verfolgung stattfand, daher FML. Crenneville Abends noch nach Stradella zurückging. Die rechte Flanke war während Vorrückung und Rückzug mit gleicher Umsicht und Entschlossenheit vom GM. Prinz Hessen gedeckt.

Vom Feinde scheint das ganze Armeekorps des Marschalls Baraguay d'Hilliers und eine piemontesische Brigade gegenüber gestanden zu sein. Angeblich waren 12 Infanterieregimenter, einige Jägerbataillone und ein Kavallerieregiment Franzosen und eine Brigade und das Kavallerieregiment Novara Piemontesen wirklich im Feuer, die Reserven zahlreich und im steten Wachsen. FML. Stadion giebt die Zahl des fechtenden Gegners auf mindestens 40,000 Mann an. Die aus der Rekognoszirung gemachte Wahrnehmung, welche meine gegenwärtige Stellung als richtig bestätigt, betrachte ich daher als ein höchst lohnendes Resultat der Unternehmung, trotz der großen Opfer, die gebracht wurden. Ich erwarte die Detailrelationen noch zur Stunde. FML. Graf Stadion hebt vorläufig die Tapferkeit aller im Gefechte gestandenen Truppen hervor. Die Regimenter EH. Karl, Heß, Dom Miguel, Roßbach, Culoz, Haller Husaren und das 3. Jägerbataillon, überhaupt alle in den Kampf gekommenen Truppen haben schöne Blätter in ihre und Oestreichs Kriegsgeschichte gefügt. Ich unterlasse es, Euer Majestät schon jetzt die Namen der Führer zu nennen, die sich hervorgethan, da ich früher die Detailberichte der einzelnen Truppenkörper erwarten will. Leider hat der glorreiche Kampf große Opfer gekostet. Nach Pavia wurden 600 Verwundete, worunter über 20 Offiziere, geschafft. Major Büttner des Generalstabes, der eben in besonderer Mission in Vaccarizza war und sich dem Zuge anschloß, Major Cantes des 3. Jägerbataillons sind gefallen, Oberstlieutenant Spielberger und Major Piers von Erzherzog Karl Infanterie werden vermißt, sind aber wahrscheinlich todt, jedenfalls schon verwundet auf der Wahlstatt geblieben, GM. Braum ist blessirt. Ich werde nicht ermangeln, Euer Majestät ehestens die Detailrelation zu übersenden, kann aber schon jetzt mit Stolz aussprechen, daß Geist und Tapferkeit der Truppe der Allerhöchsten Gnade Euer Majestät sich würdig bewiesen haben und daß sie auch ferner den Beifall ihres erhabenen Kaisers und Kriegsherrn als den höchsten Sporn zu glänzenden Thaten betrachten werden. Armee-Hauptquartier Garlasco, am 23. Mai 1859. Gyulai, m. p., FML.

Im Ganzen: Verwundet: 718 Mann (mit 28 Offizieren) und 10 Pferde. Todt: 294 Mann (mit 12 Offizieren) und 20 Pferde. Vermißt: 283 Mann.

Der Kaiser an Feldzeugmeister Grafen Gyulai in Garlasco (eigenhändig): „Ich danke Meinen braven Truppen für ihre ausgezeichnete Tapferkeit bei den Gefechten von Montebello."

Wien, 26. Mai. Sehr aufgefallen ist es hier, daß der französische Admiral im Adriatischen Meere ganz ernstlich anbietet, die Schiffsleute, Fischer, Matrosen, deren er sich auf den von ihm gekaperten östreichischen Kauffahrteischiffen, Trabakeln und Fischerbooten bemächtigte, gegen französische und piemontesische Kriegsgefangene auszuwechseln. Mr. Jurien de la Gravière will also diese Privatleute ebenso behandeln, wie Soldaten, die mit den Waffen in der Hand zu Gefangenen gemacht wurden. Das ist jedenfalls eine ganz neue Idee, so neu, als das Napoleonische Ansinnen, daß die sogenannte „freie Negerwerbung" nicht als Sklavenhandel angesehen werden soll. Louis Napoleon ist ganz der Mann, um ein neues Völkerrecht in Europa einzuführen. (N. P. Z.)

— Wenn sich aus den neuesten Ereignissen am Kriegsschauplatz, bemerkt die „Mil. Z.", ein Schluß über die Absichten des Feindes ziehen läßt, so möchte, nachdem seine Hauptmacht, wie gesagt, zwischen Alessandria, Casale, Tortona und Novi veneinigt ist, und ein Korps zwischen der Dora-Baltea und der Sesia steht, der Kampf auf der ganzen Linie Alessandria, Casale und Ivrea gegen Piacenza, Stradella und Vercelli sich bewegen. Der Feind kann entweder den Po bei Casale überschreiten und, Vercelli und Mortara zum Objekt wählend, eine Frontalschlacht bieten, oder er kann den Uebergang bei Valenza forciren und einen strategischen Durchbruch bei Mortara und Vigevano versuchen, oder endlich Pavia zum Ziel wählen und den Po-Uebergang bei San Nazaro erzwingen, was einer Umgehung unsrer linken Flanke gleich käme, jedoch eine große Uebermacht bedingt, die wohl zu bezweifeln sein möchte. Möge inzwischen die erste Schlacht wie immer ausfallen, sie wird nur ein taktischer Sieg sein und entscheiden, ob der Kampf gegen Alessandria und Turin, oder gegen den Mincio sich bewegen wird, und hier und dort wird dann nothwendigerweise ein Stillstand eintreten müssen.

— Aus Triest wird der „W. Pr." unter dem 23. Mai geschrieben: Auch ein heute hier angelangtes holländisches Schiff sah auf seiner ganzen Reise durch den Golf kein fremdes Kriegsschiff. Es geht aus allen authentischen Berichten hervor, daß das französische Geschwader sich auf die drei bei Venedig stationirten Schiffe beschränkt, von denen das eine die Hafenmündung von Malamocco, das zweite die vom Lido bewacht, das dritte hin und her kreuzt. Das bei Malamocco stationirte Linienschiff näherte sich den 20. d. dem Hafeneingange von Malamocco; die dortigen Batterien feuerten auf dasselbe fünf Kanonenschüsse, worauf es sich außer die Schußweite zurückzog. Einem Chiozzotischen Barkenführer sagten

die Franzosen, sie hätten keine Prisen gemacht, wenn unsre Regierung nicht in den östreichischen Häfen französische Schiffe konfiszirt hätte. Das ist eine falsche Vorspiegelung, denn alle französischen Schiffe laufen frei in unseren Häfen aus und ein, während die Franzosen schon von Messina an anfingen, östreichische Schiffe zu kapern. — Heute nichts Interessantes vom Blokadegeschwader. Es hat noch dieselben Stellungen inne, nur hat sich die Zahl der Prisen vermehrt. Die grkaperten Schiffe sind meist mit Brennholz und Kohlen geladen, woran in Venedig ein empfindlicher Mangel herrscht. Hier ist heute nur ein einziges Handelsschiff in Sicht.

Triest, 25. Mai. Ein holländischer Dampfer, welcher unsern Hafen mit der Bestimmung nach Rotterdam verließ, wurde vor Venedig von einer der dort stationirten französischen Fregatten mit drei scharfen Schüssen empfangen, untersucht und zurück nach Triest instradirt.

Pola, 21. Mai. Das französische Geschwader ist hier zwar signalisirt, ohne sich jedoch auf Schußweite zu nähern.

Tnrin, 22. Mai. Das Treffen bei Montebello, dessen Hauptzüge durch piemontesische und französische offizielle Bulletins gegeben worden, ist die erste bedeutende Waffenthat, bei welcher die Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit unserer Truppen manchen Fehler der Führer wieder gut gemacht hat. Die piemontesische Kavallerie, welche für das Korps Baraguay d'Hilliers den Vorpostendienst besorgte, war nämlich in zu großer Entfernung von dem Hauptkorps aufgestellt, um bei einem Angriffe rechtzeitig unterstützt zu werden; während die Foreysche Division in Voghera stand, dehnten sich die zwei Kavallerie-Regimenter Montferrat und Novara bis Montebello und Casteggio aus, wo sie den ersten Angriff des weit überlegenen Feindes aushielten. Vielleicht war es Anfangs nicht in der Absicht des französischen Generals, jene Stellung zu behaupten, wozu er erst durch die Umstände bestimmt wurde. Dies verursachte eine Verspätung, die jenen beiden Kavallerieregimentern sehr nachtheilig hätte werden können, da sie genöthigt waren, durch drei Stunden ganz allein den Angriff des Feindes auszuhalten; drei Schwadronen waren auch einen Augenblick vom Feinde ganz umringt und mußten sich nicht ohne bedeutenden Verlust durchhauen. Der Oberst Sonnaz, der als Brigadier beide Regimenter befehligt, that Wunder der Tapferkeit, und der König beförderte ihn sogleich zum General. Aber es waren auch die Verluste sehr bedeutend, da gegen zweihundert Reiter kampfunfähig gemacht wurden; der Oberst Morelli erhielt eine tödtliche Wunde, an der er in der vorigen Nacht verschied. Von jenen drei Schwadronen sind nur zwei Offiziere ganz unversehrt geblieben. Die Veranlassung des Treffens von Montebello ist vielleicht außerhalb des strategischen Kalkuls der verbündeten Armeen zu suchen. Es heißt, das General Heß aus Wien telegraphisch angefragt habe, ob Casteggio besetzt sei, was von dem Benedekschen Korps, das bei Stradella operirte, als ein Befehl angesehen wurde, jene wirklich unbesetzte Stellung zu behaupten. Ein kleines Detachement wurde daher am 19. dahingeschickt. Aber die Einwohner Casteggio's, welche ausgeplündert zu werden fürchteten, errichteten Barrikaden, sammelten Nationalgarden und Freiwillige aus dem Orte selbst und aus den benachbarten Gemeinden, und leisteten, mit guten Waffen versehen, so kräftigen Widerstand, daß die östreichische Angriffskolonne zurückweichen mußte. Der Angriff wurde dreimal mit immer größerer Anzahl von Soldaten, jedoch immer erfolglos wiederholt. Da setzte sich am 20. eine ganze östreichische Division in Bewegung, die Barrikaden wurden durch die Artillerie zerstört und genommen, worauf sich die Vertheidiger zurückzogen. Da drangen die Oestreicher bis Montebello vor, wo die piemontesische Kavallerie sich ihnen entgegensetzte, aber unter beständigem Gefechte der Uebermacht weichen mußte, bis ein Theil der Division Forey aus Voghera anrückte. Das Gefecht wurde meist durch das Bayonnet entschieden; da die Franzosen keine oder wenige Artillerie in Bereitschaft hatten. Selbst die Ambulanzen zum Transport der Verwundeten fehlten, und es kamen aus allen benachbarten Gemeinden nach beendigtem Gefechte Wagen und Fuhrwerke aller Art herbei, um die Verwundeten wegzuführen. — Die Folge dieses Treffens war der Rückzug des Benedekschen Korps über den Po, so daß auf sardinischem Gebiet am linken Po-Ufer nur eine kleine Abtheilung zur Bewachung der zu La Stella geschlagenen Brücke geblieben ist. La Stella, welches auf den gewöhnlichen Karten nicht mit verzeichnet ist, heißt die Ueberfahrt über den Po unterhalb der Tessinmündung, wo das Douane-Gebäude La Stella steht. Die Oestreicher halten noch die Po-Brücken bei Cambio und Cornale. Die eigentlichen Offensivoperationen von unserer Seite haben mit dem vom General Cialdini zu Vercelli forzirten Sesiaübergang begonnen. Die Bersaglieri und ein Theil des zehnten Regiments dnrchwateten an zwei Stellen den Fluß und schlugen die Oestreicher, welche durch den unerwarteten Angriff überrascht wurden, in die Flucht, wobei viele der Fliehenden getödtet oder gefangen wurden. Die Brücke von Vercelli wurde ohne Verzug wieder in Stand gesetzt, und man sagt, daß heute außer der Division Cialdini auch die Divisionen Fanti und Durando den Fluß passirt haben, im Ganzen über 40,000 Mann. Die französische Armee ist bereit, von Valenza und Rossignone aus diese Offensivbewegung zu unterstützen. — Gestern sind einige ehemalige Offiziere der venetianischen Marine, die jetzt im piemontesischen Dienste stehen, nach dem Adriatischen Meere abgegangen, um durch ihre Lokalkenntniß bei den Operationen der dortigen französischen Flotte behülflich zu sein. (N. Z.)

— Die Ordre de bataille des französisch-sardinischen Heeres lautet nach der „A. Z." (sie hat jetzt allerdings schon einige Abänderungen erlitten; d. Red.) wie folgt:

Das Generalkommando über die vereinigte Armee hat der französische Kaiser Louis Napoleon; der Generalstabschef für die kombinirte Armee ist der Marschall Vaillant, der zugleich Spezialgeneralstabschef für die französische Armee ist. Der Chef der gesammten Artillerie ist der General Leboeuf. General-Intendant der französischen Armee ist Hr. Paris de Bolardière, der französische Generalzahlmeister Hr. Budin, Generalarzt der Armee Baron Larey, der Großprofoß der Armee Oberstlieutenant d'Eggs, Generalinspekteur der Gendarmerie General d'Ornay. In der verbündeten Armee steht wahrscheinlich die französische Armee auf dem rechten Flügel, so daß von rechts nach links die Aufstellung ist wie folgt: Die französische Armee besteht aus 5 Armeekorps, und zwar: 1. Korps, Kommandant Marschall Baraguay d'Hilliers, stand am 20. längs der Straße von Alessandria nach Piacenza. Der Generalstabschef des Korps ist der General Foltz, der Korpsarzt Champouillon, Intendant Requier. Das Korps ist formirt aus 3 Infanteriedivisionen zu 2 Brigaden und 1 Kavalleriedivision. 1. Division General Forey; Brigaden Beuret (†) und Blanchard. 2. Division General Ladmirault; Brigaden de Martimprey und Ladreyit de la Charrière. 3. Division General Bazaine; Brigade Gose… Eine Kavalleriedivision. Außerdem vermuthlich die piemontesische Reservekavallerie für den Augenblick unter General Sonnaz. 2. Korps unter Generallieutenant Mac Mahon, aus 2 Infanteriedivisionen und 1 Kavalleriebrigade bestehend, stand am 15. in Novi. Generalstabschef General Lebrun, Korpsarzt Boudin, Korpsintendant Wof. 1. Division General de la Motte-Rouge; Brigaden Lefébvre und de Bonnet Maureylhan de Pohles; 2. Division Espinasse; Brigaden? Eine Kavalleriebrigade. 3. Korps unter Marschall Canrobert, aus 3 Infanterie- und 1 Kavalleriedivision bestehend. Es hatte am 12. sein Hauptquartier in Alessandria. Der Generalstabschef ist General de Senneville, der Korpsarzt Pellerin, der Korpsintendant Malarmé. Die 1. Division kommandirt General Bourdaki; Brigaden Trochu und Dicrot. Die 2. Division General Bonat; Brigaden Bataille und Collineau; die 3. Division General Renault; Brigaden Picard und Janin. Die Kavalleriedivision General Montauban. Das 4. Korps unter General Niel, aus 2 Infanterie-Divisionen und einer Kavalleriebrigade bestehend, hatte am 10. sein Hauptquartier in Casale. Der Generalstabschef ist General Espivent de la Ville-Boisnet, Korpsarzt Fenin, Korps-Intendant Lebrun. Die 1. Division unter General Vinoy besteht aus den Brigaden Niol und de Leyritz; die 2. Division unter General de Failly unter den Brigaden O. Farrel und Saurin. Eine Kavalleriebrigade. Das 5. Korps unter dem Prinzen Napoleon hat als Generalstabschef den General Beaufort, seine Zusammensetzung ist noch nicht näher bekannt. Die Garden haben bekanntlich dagegen remonstrirt, unter das Kommando des Prinzen gestellt zu werden. Die Garden stehen, wie es scheint, als ein besonderes Reservekorps unter dem unmittelbaren Befehl des Kaisers in Alessandria. Die piemontesische Operationsarmee hatte ursprünglich die nachstehende Organisation, die durch Verbindung mit der französischen Armee mehr oder weniger alterirt sein wird. Der General en chef ist der König. Der Generalstabschef Generallieutenant Marazzo Della Rocca. Die Armee ist in 2 Theile getheilt, und zwar kommandirt den linken Flügel der General der Armee Hector de Sonnaz, den rechten Flügel der General der Armee (Minister ohne Portefeuille) Alfonse Marmora. 1. Division (Reservedivision) der Generallieutenant Baron de Castelborgo. Der Stabschef ist der Major vom Generalstab Borro. 1. Brigade Savoyen und die Gardegrenadierbrigade. 2. Division der Generallieutenant Fanti. Der Stabschef Oberst Porrino. Die Brigaden heißen Piemont und Aosta. 3. Division der Generallieutenant Giovanni Durando. Der Stabschef ist Oberst Graf Casanova. Die Brigaden Pignerol und Acqui. 4. Division der Generalmajor Cialdini. Stabschef Oberst Cugite. Brigaden Königin und Savone. 5. Division Generalmajor Cuchiari. Der Stabschef Oberst Cadorna. Die Brigaden Casale, Coni. Die Kavallerie-Division kommandirt der General Sambry. Der Chef der Artillerie ist der General Pastore. des Genie's General Menabrea, die General-Intendanz hat der Graf Della Rovere.

— Am. Achard berichtet aus Turin vom 22. im „Journal des Débats", daß, einem Gerüchte nach, alle Offiziere eines Bataillons Vincenner Jäger, bis auf einen, in dem Gefechte von Montebello verwundet worden seien. — In Tortona steigt der Kaiser bei dem Grafen Charafalo ab, wo auch der erste Konsul wenige Tage vor der, am 14. Juni 1800 geschlagenen Schlacht von Marengo gewohnt und bei der Abreise eine Karte auf dem Tische hatte liegen lassen, welche der jetzige Besitzer „dem Oberbefehlshaber des französischen Heeres" anzubieten Willens ist.

— Ein ganz neues Licht auf die Entwickelung und den Verlauf des Gefechts von Montebello läßt der Bericht des Turiner Korrespondenten des „Herald" fallen. Der Bericht lautet: „Am Donnerstag wußte man im Hauptquartier, daß ein östreichisches, etwa 6000 Mann starkes Korps in Stradella beisammen war und seinen Marsch längs der Straße von Voghera, die Artillerie auf der Heerstraße, die Kavallerie und Infanterie auf dem nördlich von dieser gelegenen ebenen Boden, begonnen habe. Doch ward dieser Bewegung von Seiten des Publikums keine Bedeutung beigemessen. Dieser Ansicht scheint man auch im Hauptquartiere gewesen zu sein. In der Nacht vom 19. auf den 20. wurde der Kaiser, wie es heißt gegen Mitternacht, von einem General-Adjutanten des Marschalls Baraguay d'Hilliers mit der Meldung geweckt, es erwartete Letzterer bei Tagesanbruch oder später am Morgen einen feindlichen Angriff. Am nächsten Morgen stand der Kaiser zeitig auf, bestellte seine Pferde und Eskorte, und verschwand bald auf der nach Marengo führenden Straße, wo er das berühmte Schlachtfeld besah, das den Anfang eines 14jährigen militärischen Despotismus erzeugt hatte. Mittlerweile schickte Marschall B. d'Hilliers, dessen Korps auf einem ausgedehnten Terrain zerstreut war, ohne Verzug ungefähr 6 Schwadronen Kavallerie (lauter Piemontesen, da außer den Hundertgarden, die den Kaiser eskortirten, keine französische Kavallerie zur Hand ist) voraus, um zu rekognosziren, und die Oestreicher womöglich in ihrer Vorrückung aufzuhalten. Gleichzeitig erhielt General Forey Ordre, seine Division unter die Waffen zu rufen, um sofort nach Montebello und Valeggio aufzubrechen. Der Befehl wurde in größter Eile vollzogen, aber wegen der schlechten Straßen und der zwischen den einzelnen Regimentern bestehenden Lagerdistanzen mußte sich General Forey begnügen, bloß mit dem von M. Ferrusart kommandirten 17. Jägerbataillon und dem 74. und 84. Linienregimente, unter Brigadier Beuret, vorzurücken, während das 91. und 98. Regiment seiner Division ihm später folgen sollten. General Vinoys Division, die bei Cantalupe und Mezzana-Corte stand, erhielt ebenfalls Befehl, den General Forey zu unterstützen. Die piemontesische Kavallerie war, nachdem sie Casteggio besetzt hatte, von den Oestreichern zurückgejagt worden. In Montebello erst stieß sie auf die Truppen von Beuret und Forey; in den Straßen dieses Dorfes entspann sich ein hitziges Gefecht, welches damit endigte, daß die Franzosen es nach einem hartnäckigen zweistündigen Kampfe räumen mußten. Aber grade in diesem Momente erschienen als Verstärkung für sie eine halbe Artillerie-Batterie mit dem 91. und 98. Regimente. Das Dorf wurde mit großem Verluste von beiden Seiten wieder genommen, und die Oestreicher retirirten, von den Franzosen hart gefolgt, in bester Ordnung auf der Straße nach Casteggio. Auf diesem Rückzuge litten die Oestreicher stark, und nur die bewundernswürdige Haltung ihrer Artillerie ersparte ihnen größere Verluste. In Casteggio endete ihr Rückzug, und ein südlich von diesem Orte an einigen bewaldeten Hügeln postirtes Jägerbataillon unterhielt ein mörderisches Feuer gegen die Franzosen. Dort verlor das 74. Regiment allein durch die Tiroler Jäger an 100 Mann Todte und Verwundete. Der Rest der Oestreicher entwickelte sich in den links gelegenen Feldern, trotz mehreren tapferen Versuche der sardinischen Reiterei, sie daran zu hindern. Eine verzweifelte Attake der Franzosen, das Dorf zu erobern, wurde abgeschlagen, worauf sie in namhafter Unordnung nach Montebello zurückwichen. Dahin verfolgten sie nun ihrerseits die Oestreicher, und mit der Division Forey wäre alles zu Ende gewesen, wäre nicht das 52. Regiment und das 6. Jägerbataillon zur rechten Zeit von Cantalupe erschienen. Fast scheint es, als ob Franzosen und Oestreicher bunt durcheinander in Montebello eindrangen, wo sich ein fürchterliches Gemetzel entspann. Das Ende aber war, daß die Oestreicher sich zurückziehen und eine furchtbare Menge Todter und Verwundeter auf der Straße zurücklassen mußten. Die sardinische Kavallerie, deren Tapferkeit in den Bulletins kaum gebührend gewürdigt ist, versuchte die Oestreicher zu verfolgen, konnte dies jedoch, ermattet wie sie war, nicht mehr mit Erfolg thun. Die Oestreicher bewerkstelligten ihren Rückzug in bester Ordnung, ließen aber 200 Gefangene zurück. Sie waren wohl sehr überrascht und erfreut, daß ihnen weiter keine Truppen zur Verfolgung nachgeschickt wurden. Sie zogen sich hinter den Po zurück, längs der Straße von Piacenza bis Stradella, wo sie über den Fluß gingen. Somit steht die Straße nach Piacenza jetzt den Franzosen offen, es müßte denn eine östreichische Abtheilung bei Castel San Giovanni stehen, worüber wir hier noch nicht im Klaren sind."

— Das offizielle Turiner Bulletin (Nr. 42) über das Gefecht bei Montebello lautet wie folgt: „Der Brigadier, Oberst v. Sonnaz, deckte seit einigen Tagen den rechten Flügel der Verbündeten bis Casteggio. Gestern, 20. Mai, um 11 Uhr Morgens, griffen zwei starke feindliche Kolonnen unsere Chevauxlegers an, welche sich nach hartnäckiger Gegenwehr auf den Fossagazzo zurückzogen, wo ein Korps französischer Infanterie stand. Unsere Chevauxlegers haben dadurch, daß sie sechs Mal auf den Feind einhieben, den Anmarsch desselben verzögert. Ein Theil der Forey'schen Division rückte nun auf und nahm mit dem Bayonnette, unterstützt von unserer Reiterei, unter dem Rufe: Es lebe der Kaiser! Es lebe der König! Ginestrella und Montebello wieder ein, wo die Feinde sich in den Häusern und auf dem Kirchhofe verschanzt hatten. Der Kampf hatte sechs Stunden gedauert. Die Unsrigen verfolgten die Besiegten bis Casteggio. Der Feind ließ eine bedeutende Anzahl von Todten und 200 Gefangene, darunter 140 Verwundete, auf dem Kampfplatze zurück. Man glaubt, daß sein Verlust nicht unter 2000 Mann betragen kann."

— Die lombardisch-venetianischen Flüchtlinge in Alessandria hatten dem Kaiser Napoleon bei dessen Ankunft in dieser Stadt eine Adresse überreicht; Napoleon III. hat darauf durch den Requetenmeister Charles Robert, der gegenwärtig den Dienst im Kabinette des Kaisers versieht, folgende Antwort ertheilen lassen: Mein Herr, der Kaiser, hat Kenntniß von dem Schreiben genommen, das die Vertreter der lombardisch-venetianischen Emigration in Alessandria an ihn gerichtet haben. Se. Maj. beauftragt mich, Ihnen die Genugthuung kund zu thun, mit welcher derselbe den Ausdruck der Gefühle vernommen hat, die den lombardischen Flüchtlingen das Bündniß zwischen Frankreich und Piemont einflößt. Empfangen Sie u. s. w. Ch. Robert.

— In Paris zweifelt man nicht mehr an dem Rückzug der Oestreicher. Die „Patrie" glaubt, daß sich in wenigen Tagen kein einziger Oestreicher mehr in Piemont befinden wird. (?) Es scheint, daß man am letzten Montag einen allgemeinen Angriff beabsichtigte oder vielleicht auch befürchtete. Zum wenigsten meldet ein Korrespondent des „Constitntionnel" aus Alessandria vom 23., Mittags, daß die französischen Truppen in Alessandria sich bereit halten, jeden Augenblick zu marschiren. Dieselben waren die ganze Nacht unter den Waffen. Das Garde-Zuaven-Regiment war sogar bereits auf dem Marsche nach Voghera, erhielt aber später Gegenbefehl. Die Pferde des Kaisers befanden sich auf der Eisenbahn und der Generalstab war die Nacht vom 22. auf den 23. in Permanenz. — Nach dem „Pays" ist jetzt die französische Armee vollständig auf dem Kriegsschauplatze versammelt. Die letzten Garde-Kavallerie-Regimenter seien in Alessandria angekommen. — Einem Schreiben des „Coustitutionnel" aus Alessandria entnehmen wir Folgendes: „Das Terrain, wo der Kampf vom 20. stattfand, ist sehr uneben, und dieses scheint der Entwicklung der östreichischen Streitkräfte viel geschadet zu haben. Die im Kampfe gefallenen östreichischen Soldaten, welche man erst nach dem Besuche, den der Kaiser dem Schlachtfelde machte, begrub, waren meistens junge und starke Leute. Sie sahen jedoch ermüdet aus. Die Gefangenen beklagten sich, daß es ihnen an Lebensmitteln gefehlt habe. Das Dorf Montebello hat durch den Kampf stark gelitten. In den dortigen Häusern fand man am 23. immer noch neue Leichname. Im Hospital von Alessandria befindet sich ein Sergeant, der 16 Wunden erhalten hat. Sein Leben flößt keine Besorgnisse ein. — Die kaiserliche Buchdruckerei von Paris hat unter der Direktion eines höheren Beamten mehrere Arbeiter nach Alessandria geschickt, um die Kriegs-Bulletins und die übrigen amtlichen Dokumente zu drucken." — Nach dem „Pays" bestand die östreichische Division, die bei und in Montebello kämpfte, aus Ungarn, Kroaten und Tirolern.

— Die „Semaine Religieuse" meldet: „Die provisorische Regierung in Toscana hat ein Dekret erlassen, wodurch die bürgerliche Freiheit für Anhänger aller Kulte, die durch das Statut, welches der Großherzog außer Kraft gesetzt hat, gewährleistet war, wieder hergestellt wird. Eine israelitische Deputation hat sich zur provisorischen Regierung verfügt, um derselben für diese Maaßregel Dank abzustatten."

— Aus Paris, 18. Mai, schreibt ein Timeskorrespondent: Graf Gyulai ist bei Offizieren und Leuten ungemein beliebt, denn er chikanirt sie nicht und sorgt dafür, daß die Verpflegungs- und Spitalbeamten ihre Pflicht thun. Die Piemontesen, die in den besetzten Gegenden geblieben sind, bewundern seine Mäßigung. Der Wirth eines Kaffeehauses „Alla libertà Italiana" und ein andrer eines „All' Italia Unità" wollten schon ihre Schilder übermalen, als man ihnen sagte, sich die Mühe zu ersparen. Ein armer Bursche dachte, man werde ihm das Haus niederreißen, weil auf der Thüre „morte ai tedeschi" stand, und traute seinen Sinnen kaum, als die Oestreicher ihn auslachten: Warten Sie nur, wie die Franzosen und Piemontesen es machen werden, wenn sie nach Parma kommen. Aber sie sind „Civilisatoren".

Paris, 25. Mai. Oberst Cambriels, der durch seinen hartnäckigen Widerstand gegen die östreichische Uebermacht den Erfolg des Tages sicherte, ist zum Brigade-General an der Stelle des gefallenen Beuret ernannt. Die Leiche des letzteren wird aus dem Friedhofe von Montebello, wo sie bereits beigesetzt war, auf Verlangen der Familie nach Frankreich gebracht. Von den Offizieren des 74. Linien-Regiments allein wurden 6 getödtet und 10 verwundet. Die Kapote des Generals Forey ist von vielen Kugeln durchlöchert; eine Kugel, die sich auf seiner Säbelscheide plattschlug, hat ihm (wie bereits gemeldet) eine starke Kontusion verursacht; sonst erhielt er keine Verletzung.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. Mai. Se. Exz. der kommandirende General des 5. Armeekorps, Gen. d. Kav. Graf v. Waldersee ist behufs einer Inspektion der zum Armeekorps gehörigen Truppentheile in unserer und den Nachbarprovinzen vorgestern von hier abgegangen.

= Gostyn, 27. Mai. [Schulfeierlichkeit; Saaten; Feuer; Selbstmord; Kirchliches.] Nachdem die Prüfung auch in der evang. Schule unter reger Theilnahme stattgefunden und ein recht befriedigendes Resultat geliefert, hielt dieselbe gleich darauf ihren Maigang, dem sich viele Eltern anschlossen, so daß derselbe zu einem wahren Kinderfest wurde. Die fleißigsten Kinder der kath. Schule wurden nachträglich durch anziehende Jugendschriften vom Schulinspektor prämiirt. Die Folgen davon sind bereits in der gesitteteren Haltung und dem regern Fleiß selbst bei denen, die keine Prämie erhalten, wahrzunehmen. Am 22. d. wurden ca. 50 Schüler in der hiesigen Pfarrkirche konfirmirt und zum Andenken an diesen feierlichen Tag erhielt jedes Kind ein entsprechendes Religionsbuch. — Der Stand der Saaten in unsrer Gegend berechtigt zu den besten Hoffnungen. Roggen und Weizen haben sich in der letzten Zeit so emporgehoben, daß die kahlen Stellen, welche die Made hervorgebracht hatte, schon ganz verschwunden sind; namentlich ist ersterer im Stroh hoch, hat auch lange Aehren, die zu blühen beginnen. Der Raps hat abgeblüht und reichlich Schoten angesetzt. Im Stroh ist derselbe lange nicht so kräftig gewesen als dies Jahr. Die Sommerung steht durchweg gut und die Kartoffeln gehen bereits auf. Die Gemüsepflanzungen gedeihen bei dem günstigen Wetter vortrefflich. An Weide ist kein Mangel, da Wiesen und Weideplätze reichlich Klee- und Graswuchs haben. — Vorige Woche brannte in Swierczyn das Dominialvorwerk ab, wobei eine große Menge Vieh, besonders Schafe, umkam. Man vermuthet Brandstiftung. — Gestern Vormittags 11 Uhr erhing sich in seiner Wohnung der hiesige Gerichtsdirigent, Kr. Ger. Rath Grosser. Ueber die Motive zu dieser That ist man bis jetzt im Unklaren. — Zum heutigen Stiftungsfest des hiesigen Klosters ist auch der Weihbischof aus Posen erschienen. Derselbe celebrirte bei der Hochmesse und ertheilte auch vielen jungen Leuten das Sakrament der Firmung.

Stromberiicht.

Oborniker Brücke.

Am 26. Mai. Holzflößen: 14 Stück Eichenkantholz mit Stab- und Schiefholz beladen, von Schrimm nach Gließen; 14 Stück Kiefernschwellen und 6 Stück Kiefernrundholz mit Stabholz und Speichen beladen, von Polen nach Glietzen.

(Beilage.)

Angekommene Fremde.

Vom 28. Mai.

BAZAR. Hauptmann a. D. v. Morze aus Breslau, die Gutsb. v. Swiniarski aus Kruszewo, v. Kalkstein aus Smolag und v. Kraszewski aus Wolhynien.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Obiezierski aus Netschke, v. Retschew aus Elbing, Radecke aus Danzig und v. Düsing aus Mecklenburg, die Kaufleute Kampmeyer und Meyer aus Berlin und Kapfell aus Stettin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Prem. Lieutenant im 10. Inf. Regt. Dobschitz aus Oels, Lieutenant im 10. Inf. Regt. Bech aus Schweidnitz, Portepéefähnrich im 10. Inf. Regt. Wild aus Glogau, prakt. Arzt Dr. Schrimmer aus Berlin, Rittergutsb. v. Witte aus Posen, die Kaufleute Schwotzer aus Gnesen und Nagel aus Freyburg in Schlesien.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsb. Beyer aus Skorzewo, Kernbach aus Kicin und v. Bojanowski aus Popniesc und Medizinalrath Dr. Herzog aus Oborzyck.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsb. Graf Cieszkowski aus Wierzenica, Frau Staatsräthin v. Niepokoyczycka aus Warschau, die Gutsb. v. Korytowski aus Rogowko und Opitz aus Lowencin.

SCHWARZER ADLER. Wittwe Frau Veith aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. Fürst Woroniecki aus Wierzenica, v. Skarzyński aus Warschau, v. Gorzeński aus Smielowo, v. Drwęski aus Starkowiec und v. Goslinowski aus Kempa.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Sempolowski aus Gowarzewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsb. v. Gromadziński aus Przybowko, v. Gorzeński aus Szkarazewo und v. Radoński aus Stawoszewo, Rentier Regel aus Gnesen, die Kaufleute Wilke aus Breslau und Vorberg aus Döbeln.

EICHBORN'S HOTEL. Gutsb. Frhr. v. Essen und Notar Ellsebörn aus Stockholm, die Kaufleute Horwitz aus Berlin und Maaß aus Filehne.

DREI LILIEN. Die Leinwandhändler Gebr. Haacke aus Waldenburg und Musikus Huth aus Nordhausen.

ZUM LAMM. Lieferant Wotschki aus Schwerin a. W.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Philipp Berg** zu **Gnesen** werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 24. Juni c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 9. Juli c. Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal, in dem nach dem Markte belegenen Instruktionszimmer vor dem Kommissar, Herrn Gerichtsassessor **Lampe**, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizräthe **Bernhard**, **Kellermann** und **Kwadynski** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gnesen, den 21. Mai 1859.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Der Kommissarius des Konkurses.

Lampe.

Am 1. Juni wird die Militär-Schwimmanstalt in der **Cybina** eröffnet und können Civilpersonen daran wie früher Theil nehmen. Preis für Schwimmer 1 Thlr., für Lernende 2 Thlr. Billets sind in meiner Wohnung, Halbdorfstraße 10a, täglich von 12 bis 1 Uhr und Sonntag den ganzen Vormittag zu erhalten.

Posen, den 26. Mai 1859.

v. Prittwitz-Gaffron, Lieutenant im 10. Inf. Reg.

Klopsch' Bade-Anstalt

mit **2 großen Bassins** für **Schwimmer** und **Nichtschwimmer** zweckmäßig eingerichtet, und mit Restauration versehen, ist bereits eröffnet und ladet zum Besuche ergebenst ein. — **Wasserwärme 18 Grad.**

Möbelfuhrwerks-Anzeige.



Am 13. oder 14. Juni d. J. trifft ein großer wohlverdeckter Möbelwagen in **Posen** ein und soll sofort oder anderen Tages **leer** nach **Berlin** zurückkehren. Herrschaften, welche nach Berlin oder auf der Tour Möbel oder andere transportable Gegenstände mitgeben wollen, werden ersucht, in der Expedition dieser Zeitung ihre Adressen abzugeben, worauf der Wagenführer sich bei Ankunft persönlich melden wird.

Berlin, Mai 1859.

F. Dümke, Möbelfuhrherr, Kronenstraße Nr. 71.

H. G. WOLFF,

Wilhelmsstraße Nr. 17, unter der **Weintraube**,

empfiehlt sein **sauber** und **bequem** eingerichtetes

Wein- und Bierlokal.

1858er Bayrisch Lagerbier bester Qualität wird während der Sommermonate **stets** vom **Eis** verabreicht.

Taubenstrasse Nr. 2.

Die hierselbst in der Taubenstraße Nr. 2, unmittelbar neben der Pfarrkirche belegene, ehemalige

E. R. Wagnersche Essigspritfabrik

habe ich auf eigene Rechnung übernommen, betreibe dieselbe mit ausreichenden Mitteln im zulässig ausgedehntesten Umfange und empfehle mein Fabrikat den geehrten Herren Konsumenten mit der Versicherung, daß ich bei reeller und pünktlicher Bedienung, so wie zu billigen Preisen eine kräftige, in jeder Beziehung ausgezeichnete Waare liefern werde.

Posen, den 25. Mai 1859.

Franz Breuer.
Taubenstrasse Nr. 2.

Echt engl. Pat. Portland-Cement in vorzüglichster Qualität offerit en gros u. en détail billigst **Rudolph Rabsilber**, Spediteur in Posen, Breitestraße Nr. 20, Büttelstraße Nr. 10.

Steinpappen zur Dachdeckung empfiehlt in bester Qualität billigst **Eduard Mamroth**, Breslauerstr. 17.

Schiffsbauholz.

Das zu einem vollständigen Aufbau eines Oderkahns erforderliche Schiffsbauholz, bester Qualität, ist zu verkaufen und zur Ansicht auf der Ablage zu **Luban** an der Warthe. Die näheren Bedingungen beim Eigenthümer

E. Miehle in **Żabikowo.**

Trockener Torf.

Bestellungen auf trockenen Torf, das Tausend à 2 Thlr. franko vor das Haus, nimmt entgegen **G. Bielefeld**, am Markt 87.

Feuersichere Zeolith-Steinpappen

zur Dachdeckung unter Garantie der Dauerhaftigkeit aus der Fabrik der Herren **C. Diersch & Ko. in Berlin**, geprüft von der königl. preuß. Regierung **halte ich allein Kommissionslager,** und empfehle davon **zu Fabrikpreisen.**

Rudolph Rabsilber, Spediteur in Posen. Breitestr. 20 und Büttelstr. 10.

30 ausgezeichnete Reit- und Wagen-Pferde, meist orientalisch Blut, habe ich vom Königsberger Markt zum Verkauf gebracht. **R. Krain**, Schützenstraße Nr. 20.

95 Stück Mutterschafe und Lämmer mit und ohne Wolle stehen in **Motilewo** unweit **Schneidemühl** bei **Otto** zum Verkauf.

Sommermäntel für Damen in glattem Velour und Traverstoffen, ebenso Mantillen nach neuester Form, verkauft auffallend billig **S. H. Korach,** Wasserstr. 30. Die neuesten Kleiderstoffe in großer Auswahl sehr billig.

Königs-Strickzwirn

in bekannter Güte bei **S. Tucholski,** Wilhelmsstr. 10.

Ausverkauf, Markt 94.

Um mein Lager bis zum 1. Juli Folge eines Umzuges nach N. zu räumen, werde ich von Montag den 30. d. Mts. ab, einen gänzlichen Ausverkauf eröffnen. Ich verkaufe demnach sämmtliche Artikel, bestehend in **Seiden-, Wollen-** und **Halbwollen-Stoffen, Kattunen, Jaconets, Mantillen, Frühlingsmäntel**, so wie auch das noch bestehende Lager von **Wintermänteln**, mit 20 Prozent unter dem Einkaufspreise.



J. Gottheimer,

Markt 94.

Durch Anschaffung mehrerer Ruche-Maschinen fertige ich alle Arten Ruchen in Taffet, Atlaß, Sammet, Tuch, so wie allen Stoffen, kann daher zu den schwierigsten Farben binnen einigen Stunden den modernsten Besatz liefern. Band und Stoffe zu Ruchen halte stets vorräthig.

M. Zadek jun., Neuestraße 4, beim Bazar.

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich einem geehrten Publikum mein bedeutendes Lager von

seidenen Bändern, Tüll- und Weiß-Waaren.

Ganz besonders empfehle ich eine große Partie:

Gaze-Schleier in allen Farben, **à 3 Sgr. pro Stück;**
Echte Zwirnkragen, à 5 Sgr. pro Stück;
Echte Zwirnspitzen in allen Breiten, **à 6 Pf. und 1 Sgr. pro Elle.**

Markt Nr. 95. Adolph Pander. Markt Nr. 95.

Mein vor Kurzem etablirtes Polsterwaaren-Magazin habe ich mit neuen und billigen Artikeln versehen und empfehle solche unter Garantie der hochgeneigten Berücksichtigung.

Sturtzel, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Meine **Leipziger** Meßwaaren sind angelangt und empfehle ich **Seidenwaaren, Barrege, Battiste, Kattune,** so auch alle anderen Artikel zu **auffallend billigen Preisen.**

Falk Karpen.

Glasirte Steingutbüchsen mit luftdichtem Verschluss, ebenso **Blechbüchsen** zum **Einmachen** empfiehlt **H. Klug,** Friedrichsstr. 33.

Gut eingeschossene Scheibenbüchsen.

Eine große Auswahl von neuen Scheiben-Büchsen, so auch eine große Partie alte Büchsen habe ich zu verkaufen. Auch alle Jagdgegenstände sind bei mir zu haben.

Revolver sind immer vorräthig bei **A. Hoffmann,** Büchsenmacher.

Gewerbehalle zu Posen,

Markt Nr. 85.

Nach vorhergegangener Konstituirung der Mitglieder der **Gewerbehalle** ist dieselbe aufs **Neue eröffnet** und mit sauberen und dauerhaften Arbeiten, als: **Meubel-, Spiegel-, Polster-, Böttcher-, Drechsler- und Klempner-Waaren** auf das Reichhaltigste assortirt, und empfehlen wir dieselben bei Versicherung der reellsten Bedienung unter Garantie zu soliden Preisen.

Sämmtliche Gegenstände sind fachlich geprüft.

Der Vorstand der Gewerbehalle.

Büchsen- u. Pistolenscheiben

sind stets in allen Größen vorräthig bei **Ludw. Joh. Meyer.**

Schafwoll-Waschmittel

empfiehlt billigst **die Farbenhandlung** von **Adolph Asch,** Schloßstr. 5.

Wiener Putzpulver in Packeten à 2 Sgr. Mit diesem Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen.

Feinstes Königs-Räucherpulver in Flaschen à 5 Sgr.

Praktisches Rasirpulver, das Vorzüglichste für Selbstrasirende, erhielt neue Zusendung in Schachteln à 3 Sgr.

Von dem beliebten **Königs-Wasch-** und **Badepulver** erhielt neue Zusendung in Schachteln à 3 Sgr.

Echt englisches Gichtpapier, à Blatt 2½ Sgr., bewährt gegen Gicht und Reißen.

Diese Gegenstände sind nur echt und unverfälscht zu haben bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Regnard's Odontine, Zahnseife oder Zahnpasta, in Etuis à 6 Sgr.

Das vorzüglichste Reinigungsmittel, um gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch bis ins späteste Alter zu erhalten.

Polir- und Schärfepulver in Dosen à 5 Sgr.

Nur eine Prise davon auf dem Streichriemen verrieben, giebt diesem die Eigenschaft, allen schneidenden Instrumenten, insbesondere Rasirmessern, eine unübertreffliche feine Schärfe zu ertheilen.

Neuer Kitt für Glas, Porcellan, Stein etc.

Dieser Kitt hält so fest, dass beim Zerschlagen des damit gekitteten Gegenstandes jede andere Stelle eher bricht, als die gekittete. Waren zerbrochene Gegenstände der Art, dass man sie der Hitze aussetzen konnte, so kann dies auch nach der Kittung geschehen. Denselben empfiehlt Fläschchen zu 3 Sgr.

Ludwig Johann Meyer, Neuestrasse.

Königl. preuß. konzess. Dr. **Davidson**sche Zahntropfen zur sofortigen und dauernden Beseitigung

jeder Art von Zahnschmerz.

Approbirt von der königl. wissenschaftl. Deputation des Medizinalwesens.

Attest. Ich habe die Dr. **Davidson**schen Zahntropfen mehrere Male in Gebrauch genommen, jederzeit sofortige Linderung empfunden und kann sie daher allen Zahnpatienten mit vollem Rechte empfehlen.

G. C. Engel in **Berlin,** Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.

Niederlage in **Posen** bei Herrn **Ludwig Joh. Meyer.**
" " **Bromberg** bei Herrn **H. B. Maladinsky & Co.**

Generaldebit für Schlesien und Posen: **J. Luft** in **Breslau.**

Unauslöschliche Zeichnentinte

zum Zeichnen auf Leinen, Seide, Baumwolle etc. mittelst gewöhnlichem Gänsekiele und ohne besondere Vorbereitung der Stoffe, empfiehlt in Fl. à 7½ Sgr.,

Erdnussöl-Seife,

bekannt als ein wohlthätiges, erfrischendes Waschmittel zur Erlangung und dauernden Erhaltung einer gesunden, weissen und zarten Haut; Preis pro Stück 3 Sgr., ein Paket à 4 Stück 10 Sgr., empfiehlt

Ludwig Johann Meyer, **Neuestrasse.**

Isidor Cohn,

Berlinerstrasse Nr. 11, vis-à-vis dem Königl. Polizei-Directorio, empfiehlt eine grosse Auswahl **ächt import. abgelagerter Havanna- und Hamburger Cigarren** in den berühmtesten Marken und zu verschiedenen angemessenen billigen Preisen.

Aecht türkische Tabake, lose in Original-Kisten und in Paketen, so wie ächten Wagstaff in vorzüglich schöner Qualität.

Berlinerstrasse Nr. 11, vis-à-vis dem Königl. Polizei-Directorio.

1859er Mai-Füllung

von Marienbader Kreuz, Ober-Salzbrunn, Cudowa, Reinerz, Flinsberg, Iwoniczer Jodquelle, Karlsbader Mühl und Schloß, Lippspring, Pyrmont, Wildungen, Selters und Soden bei **J. Jagielski,** Apotheker, Markt 41.



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Berliner Weißbier

in anerkannt guter Qualität, hält stets auf Lager und empfiehlt solches der Brauer **G. Weiss,** Wallischei 6.

Ungarweine,

von den besten Jahrgängen, und namentlich fette **1858**er, die ich jetzt persönlich in Ungarn eingekauft, habe ich erhalten, und empfehle solche als sehr preiswürdig.

Leopold Goldenring.

Selterwasser-Pulver

(Poudre Fèvre)

in seiner ausgezeichneten Güte längst rühmlichst bekannt, für Reisende unentbehrlich, das Originalpack 15 Sgr., wofür 40 Pulver zu 20 Flaschen, empfiehlt **Ludw. Joh. Meyer,** Neuestraße.

Malzsyrup

gegen Husten- und Brustleiden, ist stets frisch gesotten und nur **allein echt** zu haben beim Brauer **G. Weiss,** Wallischei 6.

Neue Matjes-Heringe

in Tonnen, schockweise, wie auch einzeln, empfiehlt **B. Scherek,** Jesuitenstr. 2.

Fürstl. **Tafelbutter,** 2mal wöchentl. frisch, à **8 Sgr.** pro Pfd., so wie die geschmackv. Limb. **Sahnkäse,** gut u. billig, u. **Backobst** bei **Kletschoff,** Krämerstr. 12.

Wegen Geschäftsauflösung verkauft **Joachimsohn** in **Samter Roggen-Dampfmehl** bester Qualität Nr. 0 à 3⅓ Thlr. Nr. 1. à 3 Thlr.

Reine **Roggenkleie** ist billigst abzulassen bei **Wilh. Scheller,** St. Adalbertstr. 48.

Unsere Essigfabrik in **Posen** haben wir mit Aktiva und Passiva am 21. d. Mts. an die Frau Kaufmann **Auguste Wagner** daselbst verkauft. **A. F. Gross & Co.** in **Meseritz.**

Wegen Versetzung e. Beamten ist Schifferstr. 20a 1 Tr. h. r. 1 möbl. Zimmer sof. zu verm.

St. Martin Nr. 25/26 ist in der ersten Etage eine Wohnung und eine große Remise sogleich oder vom 1. Juli c. ab zu verm.

Möbl. Wohnungen Wilhelmsstr. 1 zu verm.

St. Martin 8 ist im 3. Stock 1 möblirte Stube zu vermiethen.

Wollniederlagen so wie **Remisen zur Unterbringung von Böcken** sind zu vermiethen Breslauerstr. Nr. 14.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen, Wallischei Nr. 1, 2 Tr.

Waisengasse Nr. 8, dicht an der Neuenstraße, ist eine **Wollniederlage** zu vermiethen.

Ein **Hofbeamter,** welcher auch polnisch spricht, findet zum 1. Juli d. J. auf dem Dominium **Duszník** ein Unterkommen. Bewerber haben sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse in **Duszník** oder beim Kaufmann Herrn **Stephan** in **Posen** zu melden.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, die Destillation zu erlernen, kann sofort als Lehrling eintreten bei

Koschmann Labischin & Comp. Schuhmacherstr. 1.

Drei junge Mädchen welche die Damenschneiderei erlernen wollen, aber schon zu nähen verstehen, können sofort eintreten bei **W. Bänsch.** Breslauerstraße Nr. 7. zwei Treppen.

Für eine Holzhandlung wird ein gesetzter Kommis mit 250 Thlrn. Jahrgehalt, bedeutendem Gewinn-Antheil und freier Wohnung nebst theilweiser Beköstigung zu engagiren gewünscht durch **Aug. Götsch, alte Jacobsstraße Nr. 17.**

Ein erwachsener junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann als Lehrling eine Stelle finden bei **Jacob Appel.**

Ein verh. Wirth. Inspektor, der längere Zeit in der Provinz Güter selbständig bewirthschaftet und dem die allergünstigsten Zeugnisse und Rekommandationen zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. Juli c. ein ähnliches Placement. Näheres auf gütige Anfragen unter S. Z. poste restante Schroda.

Ein **gewandter rechtlicher Commis**, Detaillist und Comtoirist, bestens empfohlen, sucht bald oder vom 1. Juli a. c. hier oder auswärts unter soliden Bedingungen ein Engagement. Gef. Adressen post rest. Posen B. G. 10 werden erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen, welches die Hausfrau in der Wirthschaft unterstützen, im Nähen und Plätten geübt, die Wäsche beaufsichtigen kann, und bereits zwei Jahre hierin fungirt, sucht ein Engagement. Näheres Fräulein **Schniggenberg.** Kanonenpl. Nr. 6 zwei Tr.

Bekanntmachung.

Am 24. Mai d. J. Abends 10 Uhr verlor ich hier in Posen, zwischen der Klosterstraße, dem finstern Thor, bis nach Nr. 3 Gerberstraße, eine violette Brieftasche mit drei Wechseln mit meinem Giro und einem Schuldschein über 30 Thlr., K. S., am 1. Juli c. zahlbar. Wer sie gefunden, wolle sie mir gegen Belohnung remittiren.

Alexander Neyman in Posen.

Danksagung.

Dem Herrn **Moritz Holz**, zweitem Sohn des Kürschnermeisters **Philippsohn Holz**, wird für die edle Betheiligung bei Besorgung des Begräbnisses des Sprachlehrers **Richard** von mehreren Bekannten des Verstorbenen hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen. **H. B.**

So eben erschien bei

ED. BOTE & G. BOCK,

königliche Hof-Musikhandlung,

Ouverture

für das Pianoforte zu zwei Händen, zur Oper:

Die Wallfahrt nach Ploërmel,

komponirt von

G. Meyerbeer.

Posen, Wilhelmsstrasse Nr. 21.

Im Verlage der **Mittler'schen Buchhandlung (A. E. Döpner)** ist so eben erschienen:

Urania. Polka-Mazurka für das Pianoforte, komponirt von **G. Goldschmidt** (Kapellmeister im königl. 7. Infanterie-Regiment). Preis 7½ Sgr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter geb. Briese, nach langem Leiden am 27. d. M. Nachmittags 4 Uhr ins bessere Jenseits zu rufen. Die Beerdigung findet am 29. d. M. Nachmittags um 5 Uhr vom Trauerhause aus Neuestraße 5 statt.

H. und F. **Ludwig**, Söhne.
R. Braun, Schwiegersohn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Marienwerder: Frl. A. v. Vegesack mit Landrath Grafen H. v. Rittberg.

Verbindungen. Berlin: Oberst Kayser mit Frl. W. v. Ricaud Tiregale, und Pastor E. Preuß mit Frl. M. Knak; Sickte: Hr. A. v. Saldern mit Frl. E. v. Veltheim; Berlin: Hr. F. Röder mit Fr. Annette Dubenowsky geb. Schilling.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Ludolph v. Veltheim in Quedlinburg, eine Tochter dem Kammerherrn H. v. Bülow in Barkow, Hrn. v. Zeschau in Sorau.

Sommertheater in Posen.

Sonnabend, zum ersten Male wiederholt: **100 Thaler Belohnung.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré. Vorher: **Krieg oder Frieden.** Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: **Der schwarze Peter.** Lustspiel in 1 Akt von Görner. Zum Schluß: **Die Rückkehr des Landwehrmanns.** 2. Theil zu „Kurmärker und Pikarde." Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Cohnfeld.

Sonntag, zum ersten Male: **Eine Anzeige im Wochenblatt.** Schwank in 1 Akt von Wilhelmi. Hierauf: **Die junge Pathe.** Lustspiel von Scribe. Sodann: **Der letzte Trumpf.** Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi. Zum Schluß: **Sennora Pepita, oder: Mein Name ist Meyer.** Posse mit Gesang in 1 Akt von R. Hahn.

Montag, neu einstudirt: **Von sieben die Häßlichste.** Lustspiel in 5 Akten von Angely.

Joseph Keller.

Hildebrandt's Garten
Königsstraße Nr. 18.
Sonnabend, den 28. Mai,
Großes Konzert
von der Kapelle des 7. Infant.-Regiments.
Anfang 6 Uhr. Entrée wie bekannt.
Zum Schluß: **der Erfurter Beobachter, Musikal. Scherz v. Kerssen.**
Die Konzerte finden regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend statt.
Affichen werden nicht ausgegeben.
G. Goldtschmidt.

Vogt's Kaffeegarten
heute Sonnabend den 28. Mai **Abendbrot.**

Café Bellevue.
Sonnabend und Sonntag Harfenconcert der Geschw. **Preisig** aus Böhmen. ***Asch.***

Victoria-Park.
Sonntag den 28. Mai
großes Konzert
vom Musikkorps des 2. (Leib-) Husaren-Regts., unter Leitung des Stabstrompeters Hrn. **Zikoff.**
Anfang halb 5 Uhr Nachmittags.
Emil Tauber.

Gesellschaftslokal.
Sonntag den 29. Mai 1859
großes Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet **Peiser.**

Schützengarten.
(Städtchen.)
Montag den 30. Mai c.
großes Gartenkonzert,
ausgeführt von der Kapelle des königl. 10. Inf. Regts., unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Heinsdorff.**
Entrée 2½ Sgr. Für 3 Personen 5 Sgr.
Anfang 5 Uhr Nachmittags.
W. Röckel.

Avertissement.

Montag den 29. Mai sind die Räumlichkeiten des Victoria-Parks, wegen von der Gesellschaft „Thalia" stattfindender Festlichkeit, von Nachmittags 5 Uhr ab, dem übrigen Publikum geschlossen. **Emil Tauber.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] An dem in dieser Woche mit starken Zufuhren versehenen Getreidemarkte mußten die Produzenten ihre Forderungen wesentlich ermäßigen, bis auf Hafer, der zu theureren Preisen begehrt blieb. Die Kauflust war übrigens im Allgemeinen rege, namentlich ging viel Hafer nach dem Proviantamte, wie auch Roggen aus unseren Bodenlägern für das Magazin entnommen wurde. Wir notiren: feiner Weizen 62—70 Thlr., mittler 46—55 Thlr., ordinärer 40—42 Thlr.; schwerer Roggen 43—44 Thlr., leichter 38—40 Thlr.; große Gerste 38—40 Thlr., kleine 34—38 Thlr.; Hafer nach Beschaffenheit 30—34 Thlr.; Kartoffeln 12—15 Thlr.; Kocherbsen 74—75 Thlr., Futtererbsen 64—65 Thlr. Mehl erhielt sich bei beschränktem Konsum und geringer Zufuhr fest in letzter Notiz, Weizenmehl Nr. 0 5⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 5⅙ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 3½ Thlr. pro Centner unversteuert. — Für das Roggen-Terminsgeschäft erweiterte sich die festere Stimmung in den ersten Tagen dieser Woche so merklich, daß die näheren Termine mit 1 Thlr., die weitergehenden mit 1½ Thlr. höher bezahlt wurden; doch riefen mit Mitte der Woche die auswärtigen mattern Berichte eine Reduktion um 1—1½ Thlr. hervor, von welchem Rückschlage sich jedoch das Geschäft zuletzt wieder etwas erholte, und wenn auch die Kursbesserung keine wesentliche, etwa ⅓, war, so schien doch mit derselben etwas mehr Festigkeit verbunden zu sein. — Für Spiritus konnten wir eine Erhöhung der Kurse mit fast ⅔ Thlr. für alle Termine registriren, wobei übrigens der Handel immer in äußerst engen Grenzen sich bewegte. Die dieswöchentliche Zufuhr war unbedeutend, während Einiges nach Auswärts pr. Kahn und Bahn zur Versendung kam.

Geschäfts-Versammlung vom 28. Mai 1859.

Fonds.		Br.	Gd.	bez.
Preuß.	3½ % Staats-Schuldsch.	75	—	—
"	4 " Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½ " " "	89	—	—
"	3½ " Prämien-Anl. 1855	—	100	—
Posener	4 % Pfandbriefe	—	—	—
"	4 " neue "	—	—	—
"	3½ " "	—	—	—
Schles.	3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpr.	3½ " "	—	—	—
Poln.	4 " "	—	—	—
Posener	Rentenbriefe	78	—	—
"	4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
"	5 " Prov. Obligat.	—	—	—
"	Provinzial-Bankaktien	61	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.		—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.		—	—	—
"	Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Ausländische Banknoten		—	—	—
Polnische Banknoten		—	82	—

Roggen (p. Wispel à 25 Schfl.) etwas matter, pr. Mai 38⅔ Gd., ¾ Br., pr. Juni-Juli 38 7/12 Gd., ¾ Br., pr. Juli-Aug. 39⅔ Gd., ⅚ Br.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) weichend, loko (ohne Faß) 16—16½ Rt., mit Faß pr. Mai 16½ Br., 5/12 Gd., pr. Juni 16 5/12 Gd., 16½ Br., pr. Juni-Juli 16⅔ Br., 7/12 Gd., pr. Juli-August 17 Gd., 17⅙ Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 27. Mai Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 1 Zoll.
" 28. " " 8 " 2 " — "

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Mai. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

20. Mai	. . . 19 Rt.	ohne Faß.
21. "	. . . 19¼ Rt.	
23. "	. . . 19¾ Rt.	
24. "	. . . 19¾ Rt.	
25. "	. . . 19 11/12 Rt.	
26. "	. . . 19⅚ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 27. Mai. Wind: Nord-Ost. Barometer: 28 2. Thermometer: 20° +. Witterung: heiß.

Weizen loko 48 a 77 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 39 a 42½ Rt. gef. nach Qual. p. Frühjahr 38¾ Rt. Br., 38½ Gd., Mai-Juni 38¾ Rt. Br., 38½ Gd., Juni-Juli 39¼ a 38¾ Rt. bez. u. Gd., 39 Br., Juli-Aug. 40½ a 40 Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Okt. 41 Rt. bez., Br. u. Gd.

Große Gerste 36 a 41 Rt.

Hafer loko 35 a 41 Rt., Mai-Juni 36 Rt. bez. u. Br., 35½ Gd., Juni-Juli 35 a 34½ Rt. bez., Juli-Aug. 33½ Rt. nominell, Sept.-Okt. 30 bez.

Rüböl loko 10½ Rt. bez., Mai 10½ a 10 5/12 Rt. bez. u. Gd., 10½ Br., Septbr.-Oktbr. 10⅝ a 10½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 19⅝ a 19⅔ Rt. bez., Mai-Juni 19½ Rt. Br., 19 5/12 Gd., Juni-Juli 19 7/12 a 19 5/12 Rt. bez, 19½ Br., 19⅜ Gd., Juli-Aug. 20½ a 20¼ Rt. bez. u. Gd., 20⅓ Br., Aug.-Sept. 21¼ a 21 Rt. bez. u. Gd., 21¼ Br.

Weizenmehl 0. 4¼ a 4½ Rt., 0. u. 1. 3⅞ a 4⅛ Rt. — Roggenmehl 0. 3 5/12 a 3 7/12 Rt., 0. u. 1. 2⅞ a 3⅛ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 27. Mai. Warmes Wetter mit mehreren Gewitterregen begünstigte in dieser Woche das Gedeihen der Saaten, und man hört fast an keiner Seite Klagen.

Weizen, 85pfd. gelber p. Juni-Juli 70 Rt. Gd., p. Juli-Aug. 71 Rt. Gd.

Roggen, loko p. 77pfd. 41 Rt. bez., 77pfd. p. Mai-Juni 39⅓, ¼ Rt. bez., p. Juni-Juli 39¾, ⅞ Rt. bez. u. Gd., p. Juli-August 40¾, ½ Rt. bez., p. Sept.-Oktbr. 41¾, ½ Rt. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
56 a 66.	43 a 47½.	34 a 36.	34 a 38.

Rüböl, loko 10½ Rt. Br., 10¼ Gd., p. Mai 10⅓ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 10⅓ Rt. bez. u. Br., 10¼ Gd.

Winterraps p. Sept.-Okt. 70 Rt. bez.

Spiritus, loko ohne Faß 18⅔, 7/16 % bez., p. Mai-Juni u. Juni-Juli 18⅔, ½ % bez. u. Gd., p. Juli-Aug. 18% bez. u. Br., p. Aug.-Sept. 17½ % Br., p. Sept.-Okt. 15 Rt Br.. (Ostf-Ztg.)

Breslau, 27. Mai. Witterung anhaltend schön und sehr heiß, am frühen Morgen + 12 Gr.

Weißer Weizen 86—90—93—98 Sgr., Mittelsorten 62—65—73—82, gelber 55—60—67—74—90 Sgr., Bruchweizen 42—52 Sgr.

Roggen 47—49—51—52 Sgr.
Gerste 38—40—46 Sgr.
Hafer 41—43—44—46 Sgr.
Erbsen 56—60—65 Sgr.
Oelsaaten ohne Handel.
Rother Kleesamen 11—12—13 Rt., weißer 16—20—21—22 Rt.

An der Börse. Rüböl, loko 10 1/12 Rt., Mai-Juni 10 Rt., Sept.-Okt. 10 1/12 Rt., sämmtlich Brief.

Roggen, p. Mai 37¾ Rt. bez., Mai-Juni 37¾ Rt. bez., p. Juni-Juli u. Juli-Aug. 37¼ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 36½ Rt. bez. u. Br.

Spiritus loko 8 1/12 Rt. Gd., Mai und Mai-Juni 8 5/24 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 8¼ Rt. bez. u. Br., Juli-Aug. 8⅔—⅜ bez. u. Br., Aug.-Sept. 8 11/12 Rt. Br.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 8 1/12 Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Bradford, 21. Mai. Die Geschäfte in Wolle sind fortwährend höchst beschränkt. Innerhalb des letzten Monats sind die Preise per Pfd. um 2 d gesunken und dieser Preisabschlag zieht dennoch keine Käufer an. Der Wollenvorrath auf unserm Markte ist geringer, als er durchschnittlich ist, und die Zufuhr ist sehr gering. In Folge dessen sind die Preise etwas fester, doch nicht höher.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Liverpool, Freitag, 27. Mai. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ höher als vergangenen Freitag. Wochenumsatz 51,990 Ballen.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 27. Mai 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	11¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	55 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	60½ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	81 bz
Berlin-Hamburg	4	84½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	90½ bz
Berlin-Stettin	4	78 B
Bresl. Schw. Freib.	4	59¾-60 bz
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	35 bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	96 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	23 G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	101 G
Magdeb. Halberst.	4	150 B
Magdeb. Wittenb.	4	22¾-24¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	32½-33 bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	78½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	30¾-32 bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	90-90½ bz
do. Litt. B.	3½	88 B
Oest. Franz. Staat.	5	91 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	23⅞ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische, alte	4	50½ bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	50½ etw -50 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	22 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	66 B
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	80¼ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	101 G
Berl. Handels-Ges.	4	55 G
Braunschw. Bk. A.	4	67 bz
Bremer do.	4	80 G
Coburg. Kredit-do.	4	30¾-31 bz
Danzig. Priv. Bk.	4	62 bz
Darmstädter abgst.	4	44 etw -43½ bz
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	81½ bz u G
Dessauer Kredit-do.	4	15¾-16 bz
Disk. Comm. Anth.	4	62-63 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	20½-21 bz u B
Geraer do.	4	55 bz
Gothaer Priv. do.	4	59½ bz, Gd. 60½ G
Hannoversche do.	—	71 B
Königsb. Priv. do.	4	68½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	36 bz u G
Luxemburger do.	4	42½ G
Magdeb. Priv. do.	4	61 B
Meining. Kred. do.	4	43¾-44¼ bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	65 bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	45½-45-½ bz
Pomm. Ritt. do.	4	63 B
Posener Prov. Bank	4	58 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	104-5 bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	51 G
Thüring. Bank-Akt.	4	36 B
Vereinsbank, Hamb.	4	94¾ G
Waaren-Kred. Anth.	5	91¾ B
Weimar. Bank-Akt.	4	63 bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	60 B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	— —
Hörder Hüttenv. Ak.	5	52 G
Minerva, Bergw. A.	5	26 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	15 bz
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	67 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
Berlin-Hamburg	4½	97 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	— —
do. Litt. D.	4½	— —
Berlin-Stettin	4½	70 G
do. II. Em.	4	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	70 bz
do.	4½	83½ B
do. IV. Em.	4	70 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	78¾ B
do. conv.	4	78¾ B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	— —
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	200 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	88 G
	Staats-Anleihe	4½	88 bz
	do. 1856	4½	88 bz
	do. 1853	4	— —
	N. Präm-St-A 1855	3½	100¼ bz
	Staats-Schuldsch.	3½	74½ G
	Kur- u Neum. Schldv	3½	72½ bz
	Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
	do. do.	3½	— —
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	79 bz
Pfandbriefe	do.	4	83¾ G
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	72 G
Pfandbriefe	Pommersche	3½	78½ bz
Pfandbriefe	do.	4½	83½ bz
Pfandbriefe	Posensche	4	— —
Pfandbriefe	do.	3½	— —
Pfandbriefe	do. neue	4	— —
Pfandbriefe	Schlesische	3½	75½ G
Pfandbriefe	B. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	70 bz
Pfandbriefe	do.	4	77 B
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	82½ G
Rentenbriefe	Pommersche	4	81¼ B
Rentenbriefe	Posensche	4	76½ B
Rentenbriefe	Preußische	4	78¾ bz
Rentenbriefe	Rhein- u. Westf.	4	82 G
Rentenbriefe	Sächsische	4	82¼ B
Rentenbriefe	Schlesische	4	78 bz

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	40¾ Post ⅜ Kl bz
	do. National-Anl.	5	43¼-¾ bz
	do. 250 fl. Präm. O.	4	66½ bz
	do. neue 100 fl. Loose	—	39 G
Russische	5. Stieglitz-Anl.	5	92½ G
Russische	6. do.	5	96¾ bz
Russische	Englische Anl.	5	96¾ G
Russische	Poln. Schatz-O.	4	73½ G
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	81 bz
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	— —
Polnische	Pfdbr. u. in SR.	4	80½ bz
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	— —
	Hamb. Pr. 100 BM	—	73 G
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	33½ B
	Neue Bad. 35 Fl. do.	—	25½ B
	Dessau. Präm. Anl.	3½	— —

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. ½ B
Louisd'or	—	109 G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	449 bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21½ G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Banknot.	—	— —
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ bz
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	— — NW. 67½ bz u G
Poln. Bankbillet	—	82¼ bz
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 26. Mai.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	141¼ bz
do. 2 M.	—	140⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150 bz
do. do. 2 M.	—	149½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 14½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78⅛ bz
Wien öst. W. 2 M.	—	65½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝ G
do. do. 2 M.	—	99 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 28 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	89½ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	107 bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	81¾ bz

An der heutigen Börse trat für Spekulationseffekten eine rasche Steigung ein.

Breslau, 27. Mai. Bei geringem Geschäft waren die Kurse fest und für östreichische Papiere um ein halbes Prozent höher als gestern.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 45 bez. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 50¾ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 60¼ Br. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 67¾ Br. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 90½ Br. dito Lit. B. 88½ Br. dito Prioritäts-Obligat. 70¾ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. 62½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 23¼ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 23½ Br.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Freitag, 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 92⅝. 1proz. Spanier 27¼. Merikaner 16½. Sardinier 77—79. 5proz. Russen 102. 4½proz. Russen 92—93.

Paris, Freitag, 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete bei großer Geschäftsstille zu 61, 40, stieg auf 61, 55, wich sodann bis 61, 40, hob sich wiederum auf 61, 55 und schloß zu diesem Kurse in sehr fester Haltung.

Schlußkurse. 3% Rente 61, 55. 4½ % Rente 89, 25. Credit mobilier-Aktien 587. 3% Spanier —. 1% Spanier 26½. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 361. Lomb. Eisenb. Akt. 438. Franz-Josephsbahn —.

Amsterdam, Freitag, 27. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Günstige Stimmung bei ziemlich lebhaftem Umsatz. Aus London waren Konsols von Mittags 1 Uhr 92—92½ eingetroffen.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 41⅞. 5proz. Metalliques Lt. B. 55½. 5proz. Metalliques 38¼. 2½proz. Metalliques 21⅞. 1proz. Spanier 26 7/16. 3proz. Spanier 35½. 5proz. Russen Stieglitz —. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 93½. Merikaner 15 3/16. Londoner Wechsel, kurz —. Hamburger Wechsel, kurz —. Holländ. Integrale 57⅛.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.